



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

Vor 100 Jahren . . .



Aus einem Rachefeldzug gegen Serbien wurde dieser schreckliche Krieg.
Die Grenz-Finanzwache war an vorderster Front.

Lesen Sie den Bericht im Blattinnern!

**Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden
einen erholsamen und friedlichen Sommer**

Inhalt

Inhalt	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	4
Vor 100 Jahren ... (Hampl)	9
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder	10
Aus dem Dienstleben (Strümpf)	11
Zum Spanferkel nach Göttlesbrunn (Kraus)	14
Erinnern Sie sich noch? (Repnik)	15
Berichte von den Klassentreffen	
Fachkurses 59/1 (Kapfinger)	16
Kurstreffen 50 Jahre (Hrdlicka)	17
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	19
Nachruf für	
AbtInsp. i.R. Friedrich Sattlecker (Jamek)	21
ADir. i.R. Hofrat Bernhard Dosztal (Kundela)	22
Zollmuseum Freistadt im Schloss (Pils, Hampl)	22
Seinerzeit (Hampl)	25
Unsere Geburtstagskinder	31

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst 2014 ist am 30. September 2014**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 5, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 5/2/206, Tel. 01/71106/573399

Bundesvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 01/71106/573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399, E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/573398

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Leser, zehn Jahre sind vergangen, seit am 30. April des Jahres 2004 der Name „Österreichische Zollwache“ zum letzten Mal als Exekutivwachkörper genannt wurde. Zehn Jahre des Unverständnisses und des Zornes bei vielen, die

an diesem Tag zum letzten Mal die Uniform, in der sie ihren Diensteid abgelegt hatten, trugen. Man könnte viele von ihnen – auch heute noch – „Wutbürger“ nennen. Aber man geht ja heute mächtig daran, das Rad neu zu erfinden.

Hans Steiner vom Zollamt Wien und Martin Hafner von der Polizei, zwei ehemalige Zollwachebeamte, organisieren jährlich am 30. April eine Zusammenkunft ehemaliger Zöllner unter dem Titel „Nicht die Asche bewahren sondern die Glut hüten“ im „Bieramt“ am Heumarkt in Wien. Dafür sei ihnen von Herzen gedankt; auch heuer kamen wieder an die fünfunddreißig „Ehemalige“ (Zöllner, Polizisten und Pensionisten) zu einem gemütlichen Plausch zusammen. Wunderbar!

Diese Ausgabe der Verbandszeitschrift widmet sich auch einem Ereignis, welches vor einhundert Jahren seinen Anfang nahm und sich zu einem schrecklichen Flächenbrand ausweitete – der 1. Weltkrieg. Und in diesem grausamen Ereignis war die Grenz-Finanzwache, die Vorgängerin unserer Zollwache besonders involviert. Die Folgen waren verheerend, sowohl in menschlicher als auch in wirtschaftlicher Sicht. Das Österreich der Monarchie wurde zu einem Zwergstaat der Republik – Böhmen, Mähren, Galizien, die Bukowina und Südtirol – gingen verloren. Plötzlich neue Grenzen

mit neuen Zollwachabteilungen; die Grenz-Finanzwache wurde zur Zollwache, die Innerlands-Finanzwache zur Steueraufsicht. Not und Elend ungeheuerlichen Ausmaßes. Doch schon zwanzig Jahre später begann der 2. Weltkrieg; die Menschen haben nicht daraus gelernt.

Heute schauen die Menschen voll Sorge auf Teile jener Gebiete, welche als Galizien und Bukowina zur Monarchie gehörten. Die Grenze zur Ukraine ist von Wien nicht einmal 500 Kilometer entfernt. Hoffen wir, dass es gelingt, auf diplomatischem Wege eine Lösung zu finden. Da sollte selbst das Problem um die Einrichtung eines Untersuchungsausschusses zur Causa Hypo Alpe-Adria das kleinere sein. Wobei sich natürlich die Frage stellt, ob diese Gaunerei – und anders kann man das Ganze ja wohl nicht bezeichnen – jemals aufgeklärt wird. Oder ob nicht zu viele an einer Aufklärung aus verschiedenen Gründen gar nicht interessiert sind. Den Schaden davon haben alle, die ehrlich ihre nicht geringe Steuer zahlen.

Ich möchte mich an dieser Stelle als Bundesvorsitzender des Verbandes wieder einmal bei den Landesgruppen für ihre Tätigkeit bedanken. Nur schade, dass in einem Bundesland, wo im Jahre 2012 mit einer tollen Mitgliederzusammenkunft im Spätherbst es schien, dass dort ein Neubeginn zu erwarten sei, wieder totale Stille eingetreten ist.

Als besonders erfreulich sehe ich, dass wieder neue Mitglieder zu verzeichnen sind; traurig stimmt mich natürlich, dass uns im letzten Halbjahr dreizehn unserer treuen Mitglieder für immer verlassen haben. Wir werden ihnen ein treues Andenken bewahren.

Ich darf Ihnen, liebe Leser, einen schönen Sommer, einen erholsamen Urlaub und insgesamt alles Gute wünschen. Halten Sie bitte unserem Verband die Treue.

Aus dem Verband:

Sie können uns Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



Liebe Mitglieder

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2014 in der Höhe von EUR 16,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leistungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



Ankündigung unserer „Gedenk- stunde“ in Marchegg

Alle Mitglieder und Freunde der Zollwache treffen sich am **Freitag, dem 24. Oktober 2014** (einen Tag vor dem Nationalfeiertag) um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg zur Kranzniederlegung

und einem anschließenden gemütlichen Mittagessen mit „Plauderstunde“.



Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**

Frau Waltraud **HEINE**, Frau Ingrid **TODT**, Herrn Wilhelm **LAUTERMÜLLER**, Frau Seraphine **EDERMAYER**, Herrn Josef **EDERMAYER**

In der **Landesgruppe Wien:**

Frau Hedwig **WOJNAR**, Herrn Hofrat DDr. Marian **WAKOUNIG**, Herrn FOInsp. **PROHACKA** Manfred

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Frau Ingeborg **GORITSCHNIG**, Herrn ADir. Peter **KLEWEIN**

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Am 3. November 2013 fand am Geschriebenstein die alljährliche Gedenkfeier beim Mahnmal statt. Josef Holzgethan und Hermann Tranegger haben anlässlich der Feier bei der Gedenktafel der Zollwache den Kranz des Verbandes niedergelegt.

Am 5. Dezember 2013 wurde für die Mitglieder des Burgenlandes eine Adventfeier im Gasthaus Cserer in Rechnitz abgehalten. Trotz einiger Absagen aus gesundheitlichen Gründen ha-

ben sich zu dem gemütlichen Beisammensein achtzehn Mitglieder eingefunden. Zur großen Freude der Anwesenden war auch wieder unser Bundesvorsitzender gekommen. Bei dem Treffen war, wie immer, eine sehr gute Stimmung.



In gemütlicher Runde

Diese wurde noch besser, nachdem Kollege Josef Nussbaumer ein besinnliches Weihnachtsgedicht und unser Bundesvorsitzender eine lustige Weihnachtsgeschichte in original böhmischen Dialekt vorgetragen haben.

Die Anwesenden waren sich einig, dass es im Frühjahr wieder ein Treffen geben muss.

Daher bitte unbedingt vormerken:

Dieses Treffen findet am **Donnerstag**, dem **26. Juni 2014** um **14.00 Uhr** im Buschenschank von Heinz Schwarz im schönen Rechnitzer Weingebirge statt.

Es wäre schön, wenn wieder viele unserer Mitglieder, sowie ihre Begleitung und Freunde sich entschließen könnten, an diesem Treffen teilzunehmen. Mit der Teilnahme an diesem Treffen können die Mitglieder des Burgenlandes beweisen, dass die Landesgruppe Burgenland auch weiterhin eine der aktivsten ist.



Am **Sonntag**, dem **31. August 2014** findet von **09.00 bis 12.00 Uhr** und **13.00 bis 15.00 Uhr** eine **Blutspendeaktion** in Salmansdorf beim Matthäusbildstock statt. Kollege Josef Stifter ersucht um rege Teilnahme.

Am **Samstag**, dem **20. September 2014** um **14.00 Uhr** findet die jährliche **Gedenk- und Schutzpatronfeier** in Erinnerung an die geschichtlichen Wachkörper Gendarmerie, Sicherheits- und Zollwache beim Matthäusbildstock in Salmansdorf statt.

Nehmen Sie bitte an dieser Gedenkveranstaltung mit Verkostung des Matthäusweines teil.



Landesgruppe Niederösterreich:

Die Landesgruppe Niederösterreich informiert:

Das diesjährige Treffen der Kollegen aus Niederösterreich findet am **Samstag**, dem **20. September 2014** für „**alle Niederösterreichischen Mitglieder**“ wieder in Drasenhofen statt.

Eintreffen am **20. September 2014** um **11.00 Uhr** beim „Zollcontainer“ des Kollegen Hubert Bayer in Drasenhofen Nr. 70.

Um ca. **12.00 Uhr** Mittagessen; das Programm für den Nachmittag steht noch nicht fest. Bitte zur Sicherheit ein Reisedokument mitbringen.

Im Rahmen dieses Treffens werden wieder langjährige Mitglieder geehrt. Es wäre schön, wenn wieder viele Mitglieder und Freunde des Verbandes kommen würden.

Anmeldungen bitte zeitgerecht bei **Hubert Bayer** unter Tel. Nr. 0676 9698451 oder bei **Gustav Martinek** unter Tel. Nr. 0660 3534614.



Landesgruppe Wien:

Weihnachtsfeier der Senioren – Landesgruppen Wien, NÖ und Bgld.

Bericht vom Obmann der Pensionisten, Cheflnsp. i.R. Stefan Bernhart

Die Weihnachtsfeier der Wiener Pensionistengruppe, zu der natürlich immer auch die Senioren aus Niederösterreich und dem Burgenland geladen sind, fand am Sonntag, dem 15. Dezember statt; allerdings nicht mehr im Restaurant Fischer, sondern im Restaurant „Napoleon“ am Kagraner Platz in Wien-Donaustadt, da das Restaurant Fischer für immer den Betrieb eingestellt hat.

Als Obmann der Senioren im Verband der Zollwachebeamten Österreichs konnte Bernhart neben vielen im Ruhestand befindlichen Verbandsmitgliedern und Freunden des Verbandes, besonders den Bundesvorsitzenden Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl und den Landesgruppenobmann von Wien, Cheflnsp. i.R. Gustav Martinek mit ihren Gattinen sowie aktiv im Berufsleben stehende Vorstandsmitglieder des VZBÖ recht herzlich begrüßen. Weiters konnten begrüßt werden: Der Ehrenobmann ADir. i.R. Franz Haider, Sektionschef i.R. Dr. Otto Gratschmayer sowie Herr Müller vom Duo Fortissimo, der uns am Keyboard musikalisch begleitete.

In einer Gedenkminute wurde jener Verbandsmitglieder gedacht, die uns im abgelaufenen Jahr für immer verlassen haben.

Der Senioren-Obmann bedankte sich bei den Anwesenden für ihr Erscheinen, da sie damit ihre Verbundenheit mit dem Verband zum Ausdruck bringen. Er wünschte allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit für das Jahr 2014. Mit dem Lied „O Tannenbaum“ und anderen Weihnachtsliedern verbreitete sich besinnliche Adventstimmung.

Nach dem Bericht des Bundesvorsitzenden über die aktuelle Situation des Verbandes überreichte Landesgruppenobmann Gustav Martinek einigen Verbandsmitgliedern die Urkunden für langjährige Mitgliedschaft beim VZBÖ.

Zum Abschluss des offiziellen Teiles wurde noch Heiteres von AbtInsp. i.R. Alfred Weiss vorgetragen.



v.l.: Martinek, Oberst i.R. Wischnitzky, KtrlInsp. i.R. Rager, Ehrenobmann ADir. i.R. Haider und AbtInsp. i.R. Lederer



Besuch der Landesgruppe Wien im Kriminalmuseum

Bericht von Brigitte Martinek

Die Landesgruppe Wien hat am 24. April 2014 ihre Mitglieder zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Diesmal wurde dem Wiener Kriminalmuseum im sogenannten „Seifensiederhaus“, einem der ältesten Häuser der Leopoldstadt ein Besuch abgestattet und eine Führung durch das Museum war vom Landesgruppenobmann ChefInsp. i.R. Gustav Martinek vereinbart worden.

Die Gattin des Museumsleiters, Frau Dr. Seyrl, begrüßte die Gruppe und erzählte vor dem Rundgang durch die Ausstellung ausführlich über die Entstehung des Museums und allgemein über die Kriminalität der vergangenen Jahrhunderte. In zwanzig Räumen konnten wir



Das Seifensiederhaus in der Großen Spergasse

anhand von Exponaten, Bildern, Zeichnungen und Schriftstücken die Geschichte des Justiz- und Polizeiwesens sowie die der Kriminalität vom späten Mittelalter bis in die Neuzeit betrachten und staunten über die Brutalität und Gerissenheit mancher Mörder. Die engen Räume und Gänge trugen noch dazu bei, dass wir staunend bzw. gruselnd über diverse Durchführungsmethoden mancher Mörder durch die Räume gingen.

Frau Dr. Seyrl erklärte uns sehr genau den mittelalterlichen Strafvollzug sowie u.a. das Attentat gegen den jungen Kaiser Franz Joseph und die Gründung der Sicherheitswache. Die Lebensumstände der damaligen Zeit wurden lebendig und berührten uns sehr.



Bei der interessanten Führung

Nach dem Besuch des Kriminalmuseums haben sich noch einige Verbandsmitglieder zusammengesetzt und über das damalige „dunkle Wien“ diskutiert. Jede Zeit hat ihre Verbrecher, nur die Methoden der Ausführung ändern sich.



Landesgruppe Oberösterreich:

Vorweihnachtliches Zusammentreffen

Bericht der Landesgruppenobfrau Martina Fuchs

Im Advent hat die Landesgruppe OÖ zu einem gemütlichen Zusammentreffen im Gasthaus Donauheuriger in Pyrawang geladen. Da in letzter Zeit besonders für die Innviertler Kollegen/innen und den Kollegen/innen aus dem angrenzenden Passau der Weg zu den Verbandsveranstaltungen ziemlich weit war, wurde dieser Ort ausgewählt.

Aufgrund schlechter Wetterbedingungen und diverser anderer Weihnachtsfeiern haben es trotzdem nur wenige Kollegen in den „Sauwald“ geschafft.

Ich durfte mit Regierungsrat ADir. i.R. Heinrich Wurm, BezInsp. i.R. Wilhelm Huck, AbtInsp. i.R. Johann Hofer und AbtInsp. i.R. Kurt Mayer dennoch einen sehr gemütlichen Abend verbringen. Viele alte Anekdoten aus dem Leben eines Zollwachebeamten brachten uns zum Schmunzeln und Nachdenken. Besonders Kollege AbtInsp. i.R. Johann Hofer (88 Jahre!)



Die treuen Verbandsmitglieder mit ihrer Landesgruppenobfrau

wusste viele interessante Geschichten zu erzählen.

Die Landesgruppe OÖ lud zum Abendessen und Keksenaschen ein.



Unser Mitglied, ChefInsp. i.R. Hans Hofstätter aus Linz, möchte allen Mitgliedern mitteilen, dass in letzter Zeit **zwei** interessante Bücher über „Zöllner und Schmuggler im Mühlviertel“ erschienen sind.

Es handelt sich um das Buch „**Grenzgeschichten**“, verfasst vom ehemaligen Bezirksschulinspektor Prof. Fritz Winkler (Schwager des AbtInsp. i.R. Otto Saxinger aus Kollerschlag).

Hersteller des Buches ist die Druckerei Rohrbach, Harrauer Straße 31, E-Mail: druckerei-rohrbach@aon.at

Der Titel des zweiten Buches lautet „**Von Menschen und Grenzen**“, verfasst von Otto Milfait (ehemaliger Leiter der Zollwachabteilung Haselbach), 4210 Gallneukirchen, Alte Straße 32; Druckerei Plöchl-Druck, 4240 Freistadt



Landesgruppe Salzburg:

Ehrungen von langjährig treuen Verbandsmitgliedern

Bericht von Landesgruppenobmann Hermann Jamek vom Dezember 2013

Beim vorweihnachtlichen Stammtisch im Dezember 2013 beim „Wastlwirt“ wurden zwei treue Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs geehrt und zwar:

ChefInsp. i.R. **Josef Rainer** und Generalinspektor und MinRat i.R. Mag. **Peter Zeller** für ihre 40-jährige Treue zum VZBÖ.

Nach der Überreichung der Urkunden an die zwei Mitglieder durch den Landesgruppenobmann verbrachten die zahlreichen anwesenden Stammtischfreunde noch einen gemütlichen unterhaltsamen Nachmittag. Wie schon üblich, gab es zum Essen wieder ein „Brat in der Rein“. Leider konnten drei treue Mitglieder – Oberst i.R. Otto Mönichweger, ARat i.R. Rudolf

Pundleider und AbtInsp. i.R. Emil Engler – welche für ihre 60-jährige Treue geehrt werden sollten, aus altersbedingt-gesundheitlichen Gründen bei der Ehrung nicht anwesend sein. Ihnen wurde die Urkunde persönlich vom Landesgruppenobmann überbracht.

Wie wir während des Stammtisches auf etwas kuriose Weise in Erfahrung brachten, war es vorläufig der letzte Stammtisch in diesem Gasthaus. Einige Kollegen haben von einer früheren Bedienung erfahren, dass der Wirt den Pachtvertrag mit Ende des Jahres beendet. Aber erst nach wiederholter Nachfrage kam der Wirt und bestätigte diesen Umstand. Somit werden wir uns nach einigen Jahrzehnten in diesem Lokal eine neue Heimstätte für den Stammtisch suchen müssen.

Die nächsten Stammtischtreffen (jeden 1. Donnerstag im Monat) werden wir vorläufig in **„Stiegls Brauwelt“** in unmittelbarer Nähe des Wastwirtes abhalten. Ob es dabei bleibt, wird sich bei den nächsten Treffen nach der Zufriedenheit der Teilnehmer zeigen. Ansonsten müssen wir uns auf Suche nach einem neuen passenden Gasthaus begeben, **denn der Stammtisch wird auf jeden Fall beibehalten.**



Die geehrten Salzburger mit ihrem Landesgruppen-Obmann



„Zollwachepensionisten“ – Stammtisch – Info

Bericht von Landesgruppenobmann Hermann Jamek vom 12. März 2014

Wie vielleicht schon bekannt ist, haben die Pensionisten der Zollwache und vormalige Zoll-

wache-Kollegen einmal im Monat einen Stammtisch in der Stadt Salzburg; dieser war bis Dezember 2013 immer beim „Wastwirt“.

Beim letzten Stammtisch im Dezember kam uns zu Ohren, dass der Pächter des Lokals mit 23. Dezember 2013 dem Pachtvertrag gekündigt hat. Nachdem wir davon zuvor nichts wussten, standen wir etwas ratlos da, denn wir mussten ja den nächsten Jänner-Termin vereinbaren und hatten kein Lokal. Also beschlossen wir, uns im Jänner in „Stiegls Brauwelt“ treffen zu wollen.

In der Zwischenzeit haben wir erfahren, dass der „Wastwirt“ einen neuen Pächter hat, welcher gerne die alten Stammgäste aufnehmen würde. Zur Sicherheit vereinbarten wir, dass wir uns vorerst einmal im Februar in „Stiegls-Brauwelt“ treffen. Daher trafen wir uns am ersten Donnerstag im Februar dort in einem sehr gepflegten Ambiente und es hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen. Zuvor machte ein Teil von uns auch einen Besuch beim „Wastwirt“ um uns zu erkundigen, wie das renovierte Lokal aussieht und ob wir den gewünschten Raum wieder bekommen würden. Der Wirt und die Bedienung waren sehr freundlich und sagten uns das von uns jahrzehntelange gewohnte Stammtischumfeld zu, worauf wir gleich für März reservierten, obwohl es uns auch in „Stiegls-Brauwelt“ sehr gut gefallen hat.

Der März-Stammtisch war dann auch sehr gut besucht und alle Kollegen fühlten sich wieder wohl.

Die weiteren Termine für das Jahr 2014 sind jeweils am Donnerstag um 15 Uhr:

5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember (Ehrungen)

Der Stammtisch ist für alle Kollegen offen, egal ob sie VZBÖ-Mitglieder sind oder nicht, oder es noch werden wollen.

Die Salzburger Stammtischkollegen würden sich auch freuen, wenn Kollegen aus anderen Bundesländern, falls sie zufällig zu einem dieser Termine in Salzburg sind, unseren Stammtisch aufsuchen würden.

Vor 100 Jahren . . .

Beim Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 wurden der Thronfolger Österreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin Sophie Chotek, Herzogin von Hohenberg bei ihrem Besuch in Sarajevo von Gavrilo Princip, dem Mitglied einer jugoslawischen-nationalistischen Bewegung ermordet. Das Attentat in der bosnischen Hauptstadt löste eine Krise aus, die schließlich mit der offiziellen Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli 1914 zum Ersten Weltkrieg führte.

Natürlich war vor allem zu Beginn der Kämpfe die Grenzfinanzwache in den östlichen Gebieten der Monarchie an vorderster Front. Es betraf vor allem die k.k. Grenz-Finanzwache in Galizien und der Bukowina.

Dem Werk Hermann Korntheuer's „Zoll- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs“, welches aus Anlass „100 Jahre Österreichs Zollwache“ im Jahre 1930 erschien, kann man interessante Details dieses tragischen Zeitraumes vor 100 Jahren entnehmen.

Unsere Helden von der Grenzwa- che!

Am 29. Juli 1914 gelang es einer Abteilung Pioniere gemeinsam mit mehreren ungarischen Finanzwachangestellten zwei serbische Dampfer, die mit Munition und Minen beladen waren, wegzunehmen. Nach kurzem, aber heftigem Kampfe überwältigten sie die an Zahl weit überlegene Schiffsbesatzung.

Am 31. Juli 1914 haben an der mittleren Drina die Grenzposten Josef Hlousek und Johann Sin aus Mähr. Schönberg unter feindlichem Feuer den angeschwollenen Fluss durchschwommen und die am feindlichen Ufer befindliche Telefonleitung zerstört.

Tausende von unseren Kollegen der Finanzwache dienten der bewaffneten Macht in militärischen Grenzschutzgebieten und unzählige Finanzwachangestellte sind als Reservisten zu ihren Regimentsfahnen geeilt, Frau und Kinder verlassend, um die Grenzen ihrer Heimat zu verteidigen.

Durch ihre Amtspostierung an den von feindlichen Armeen gefährdeten Staatsgrenzen hatten die Grenz-Finanzwachangestellten die ersten Gefechte zu bestehen.

Von der russischen, später rumänischen, serbischen und später italienischen Grenze, sind wahre Heldentaten zu berichten, welche einzelne Finanzwachangestellte während dieses Weltkrieges geleistet hatten.

Russische Kosaken versuchten in Ostgalizien die österreichische Grenze zu überschreiten, um die Telefonleitung

zu zerstören. Wieder war es die Finanzwache, welche die Kosaken mit blutigen Köpfen zurückschickte. Mehr als 2000 Mann Russen mit zwei Geschützen und etlichen Maschinengewehren wurden von zirka 20 Finanzwachangestellten und ebenso vielen Gendarmen und einer Zahl von 40 Mann der österreichischen Grenzkompanie zurückgeworfen.

Bei Brody (heute Ukraine) hat die Finanzwache und Gendarmerie durch vier Tage dem Ansturm feindlicher Truppen standgehalten bis Hilfe kam und eine Kompanie Landwehr und ein Regiment Dragoner den Feind vor sich hertrieb, um ihn schließlich über die Grenze zurückzuwerfen.

Bei Podwoloczyska (heute ebenfalls Ukraine) hielten Finanzwache und Gendarmerie die Orte Strzemilcze und Kopuszynic so lange besetzt, bis nachrückende Truppen den Feind zurückwarfen. Bei diesen Gefechten erlitten ein Respizient und ein Oberaufseher den Heldentod.

Die ersten Einleitungsgefechte bei Nowosielitza, wo die Finanzwache mit der Gendarmerie über drei Wochen dem andrängenden Feinde standhielt, ergaben einen Verlust von 12 Finanzwachangestellten, darunter einen Toten und sieben Verwundete.

Am 24. Mai 1915 erfolgte die Kriegserklärung Italiens gegen Österreich-Ungarn.

Die ersten Gefallenen waren die Grenzfinanzwach-Oberaufseher Muslovich und Pellikan im Küstenland um Görz. Bei den Kämpfen um Südtirol und am Isonzo fanden die Grenzfinanzwach-Oberaufseher Fux, Breuß, Nadalini, Pettaros, Mahrer, Winzig, Hofinger und Luttenrotti den Heldentod bei Verteidigung der Grenzen ihrer Heimat.



Relikte des grausamen Krieges

Über einen besonders heldenhaften Einsatz des Ober-Respizienten Weilharter der Grenzfinanzwach-Abteilung Mauthen, welcher bei dem heißen Ringen um den Plöckenpass den Heldentod fand, lesen Sie unter „Seinerzeit“ in dieser Ausgabe.

Es war ein grausamer Krieg, in dem erstmals großflächig auch Giftgas eingesetzt wurde. Die Finanzwache hatte folgende Verluste auszuweisen: 239 Gefallene, 73 Vermisste und 69 Kriegsgefangene; weiteres noch 370 Verwundete.



Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

für ihre 10-jährige Treue:

Herrn Raimund BRENCIC, Klagenfurt
Herrn Georg BRIZA, St. Andrä-Wördern
Frau Sieglinde CENCIC, Villach
Frau Waltraud ERARDI, Graz
Herrn Dieter GUTENTHALER, St. Andrä-Wördern
Herrn Josef HAIDBAUER, Blindenmarkt
Herrn Franz HAIDBAUER, Amstetten
Herrn Walter HICKELSBERGER, Wien
Frau Anna Maria HIMBSEL, Innsbruck
Herrn ADir. RegRat Peter HIMBSEL, Innsbruck
Frau Olga JANNACH, Villach
Herrn Ing. Peter LAKOUNIG, Ferlach
Herrn Karl LEHNER, Biberbach
Frau Anna LEHNER, Biberbach
Herrn FOInsp. Arnold MILLECHNER, Latschach
Herrn Norbert MICHAELER, Wien
Herrn Jan NOWICKI, Wien
Frau ADir. Stefanie OREMUS, Klagenfurt
Herrn Stefan SCHLEMITZ, Ferlach
Herrn BezInsp. i.R. Erwin STATTMANN, Jenig
Herrn Alfred STÜTZ, Böhlerwerk
Herrn Wolfram WINKLER, Annenheim

für ihre 20-jährige Treue:

Herrn FOInsp. Ernest WINDHOLZ, Bad Deutsch Altenburg
Herrn FOInsp. Günter BIRINGER, Wien
Herrn ADir. RegRat Johannes BUHL, Linz
Herrn ADir. i.R. RegRat Gottfried HÖLZL, Wien
Herrn GrpInsp. Erich SCHUH, Waidhofen/ Th.

für ihre 30-jährige Treue:

Herrn Dr. Andreas ANGERMÜLLER, Salzburg
Frau Brigitte BAUER, Wien

Herrn Johann HANDLER, Neunkirchen
Herrn ADir. i.R. RegRat Harro HANISCH, Wien
Herrn BezInsp. Martin HEMMER, Hoheneich
Herrn MinRat Franz HOGL, Wien
Herrn GrpInsp. i.R. Hermann HUTTER, Bad Sauerbrunn
Herrn KtrInsp. i.R. Hermann JAMEK, Salzburg
Herrn ChefInsp. i.R. Willibald KALLINGER, Wien
Herrn AbtInsp. i.R. Dieter KUNZE, Stockerau
Herrn MinRat Harald POLT, Wr. Neudorf
Herrn AbtInsp. i.R. Walter REGENSBURGER, Achenkirch
Herrn BezInsp. Günther SCHENNER, Dornbirn
Herrn ADir. Günter STRANZL, Hagensdorf
Herrn ChefInsp. i.R. Josef TONAUER, Achenkirch
Herrn FOInsp. Leopold WILFINGER, Immendorf

für ihre 40-jährige Treue:

Herrn AbtInsp. i.R. Maximilian BERGER, Anif
Herrn BezInsp. Johann FALBESONER, Wörgl
Herrn SektChef i.R. Dr. Otto GRATSCHMAYER, Wien
Herrn RevInsp. i.R. Kurt GRUTSCH, Meiningen
Herrn BezInsp. Herbert JURKOWITSCH, Lustenau
Herrn BezInsp. i.R. Johann MAURER, Glaubendorf
Herrn ADir. i.R. Hofrat Otto PANNAGL, Wien
Herrn AbtInsp. i.R. Karl WEICHSELBERGER, Engabrunn
Herrn AbtInsp. i.R. Walter WILLE, Pfunds
Herrn AbtInsp. i.R. Otto ZEILER, Retz

für ihre 50-jährige Treue:

Herrn GrpInsp. i.R. Karl AUER, Obertilliach
Herrn BezInsp. i.R. Werner HERNLER, Hard
Herrn AbtInsp. i.R. Herbert KARNER, Marz

Herrn ChefInsp. i.R. Gerhard MÜLLNER,
Hennersdorf
Herrn AbtInsp. i.R. Günter NOFIRTH, Wien
Herrn AbtInsp. i.R. Paul RICHTER, Drosendorf
Herrn ChefInsp. i.R. Anton SANDRIESER,
Weißenstein
Herrn ChefInsp. i.R. Emmerich SCHRAMMEL,
Klostermarienberg
Herrn BezInsp. i.R. Albert SONNLEITNER,
Ottensheim
Herrn AbtInsp. i.R. Franz STEINWENDER,
Seiersberg
Herrn AbtInsp. i.R. Friedrich WILFINGER,
Deutschkreutz

für ihre 60-jährige Treue:

Herrn ADir. i.R. RegRat Hilar ALGE, Lustenau
Herrn Oberstltnt. i.R. Albrecht BECK, Bregenz
Herrn ADir. i.R. Hofrat Friedrich BERGHOFFER,
Wien
Herrn AbtInsp. i.R. Josef DENKMAYR, Obern-
berg / Inn
Herrn ADir. i.R. RegRat Josef EBETSHUBER,
Braunau
Herrn AbtInsp. i.R. Herbert FALKNER, Kritzendorf
Herrn Adolf GORBACH, Au / Bregenzerwald
Herrn AbtInsp. i.R. Egon HAGN, Linz
Herrn Oberst i.R. Otto HÖSCH, Wien
Herrn BezInsp. i.R. Leo KRETSCHMER,
Horitschon

Frau Hermine KUNDTNER, Guntramsdorf
Herrn AbtInsp. i.R. Josef LANDSTETTER,
Rattersdorf
Herrn AbtInsp. i.R. Karl MAYRHOFER, Götzis
Herrn GrpInsp. i.R. Josef MÜLLNER, Wien
Herrn GrpInsp. i.R. Hermann PICHLER,
Freinberg
Herrn Gerhard POISINGER, Villach
Herrn Amtsrat i.R. Kurt PROTZEL, Wien
Herrn Amtsrat i.R. Georg PUMBERGER, Braunau
Herrn AbtInsp. i.R. Kurt RAFFALT, Villach
Herrn Amtsrat i.R. Viktor REINBERGER, Wien
Herrn AbtInsp. i.R. Herbert REISECKER,
Bürmoos
Herrn Amtsrat i.R. Josef RENOLTNER, Wels
Herrn FOInsp. i.R. Johann SAGEDER,
Vichtenstein
Herrn FOInsp. i.R. Josef SCHERTLER, Feldkirch /
Nofels
Herrn GrpInsp. i.R. Nikolaus SCHWAIGER,
Freistadt
Herrn BezInsp. i.R. Karl SIMPERL, Feldkirch
Herrn FInsp. i.R. Eduard STOIBER, Schwechat
Herrn AbtInsp. i.R. Gottfried STRUCKL,
Föderlach / Wernberg
Herrn GrpInsp. i.R. Johann TATZBER,
Bernhardsthal
Herrn AbtInsp. i.R. Johann TSCHÜRTZ,
Siegendorf
Herrn AbtInsp. i.R. Helmut WALDNER, Kössen
Herrn AbtInsp. i.R. Alfred WEISS, Wien

Aus dem Dienstleben . . .

KtrlInsp. i.R. Hermann Strümpf aus Ritzing im Burgenland hat vieles aus seinem Dienstleben und Geschichten, die ihm Kollegen im Laufe seiner Dienstzeit erzählten, zu Papier oder besser gesagt, mittels Computer „zu CD“ gebracht. Ihm verdanken wir auch diese Erzählungen.

Mein erster Dienst

Die Mannschaft

Dienstag, 24. November 1964. In der Nacht hatte es aufgeklart, es war ein schöner Tag und für mich ein spannender noch dazu.

Kurz vor 8.00 Uhr meldete ich mich – gewaschen, gestriegelt, gekämmt und natürlich uniformiert – so zackig wie nur irgend möglich, zum ersten Dienst in der Zollwachabteilungskanzlei. Ich baute mich vor dem Abteilungslei-

ter Franz K. auf, schlug die Haken zusammen und meine Hand exakt an den Mützenrand gelegt, spulte ich die Meldung herunter: „Herr Abteilungsleiter, provisorischer Zollwachrevisor Hermann Strümpf meldet sich zum Dienst“. Ich habe dabei nicht ein einziges Mal gestottert und ich glaube, Florian Schweiger, der drei Wochen lang versucht hatte mir eine halbwegs exekutivwürdige Meldung beizubringen, wäre stolz auf mich gewesen. Die Mannschaft war vollzählig versammelt, denn es war Dienstun-

terricht vorgesehen und wenn ich erwartet hatte, dass meine neuen Kollegen von meiner Meldung beeindruckt wären, sah ich mich getäuscht. Franz K. winkte eher jovial ab, „is schon guat“ war alles was er dazu zu sagen hatte und in den Gesichtern der anderen sechs Beamten sah ich bloß ein eher hämisches Grinsen. Lorenz W. gab einen seiner witzigen Kommentare ab. Es muss wohl witzig gewesen sein, denn alle haben darüber gelacht, nur ich nicht. Aber das Eis war gebrochen. Ich lernte den Rest der augenblicklichen Mannschaft kennen, musste eine Menge Fragen beantworten und erfuhr auch Wissenswertes über die Zollwachabteilung Ritzing und auch über die Menschen in dieser eigenen kleinen Welt. Mit einem Wort, ich war in die Mannschaft aufgenommen, die einschließlich meiner Wenigkeit aus insgesamt acht Mann bestand: Die Zollwachkontrollore Franz K., Eberhard P., Lorenz W. und Hans H., dem Zollwacherrevisor Josef Z. und den beiden provisorischen Zollwachrevisoren Herbert K. und Engelbert H.

Ungezwungen plaudernd erwarteten wir den Inspektoratsleiter. Er hieß Johann Draxler und war Zollwachmajor. Das Zollwachabteilungsinspektorat war damals noch in Deutschkreutz. In jener Zeit gab es im Burgenland noch drei weitere Inspektorate, nämlich in Güssing, Rechnitz und Neusiedl. Ihre Auflassung anfangs der 80er Jahre wurde als Fortschritt und großer Erfolg der Personalvertretung gefeiert. Mich stimmte es damals schon traurig, denn die Inspektorate waren einfach Organisationseinheiten der Zollwache und wenn es viele auch nicht hören wollten, mit ihrem Verschwinden begann das Sterben der Zollwache.

Dienstunterricht

Ich lernte jedenfalls sehr bald einen jener mehr oder weniger gefürchteten Inspektoratsleiter kennen. Major Draxler kam, Franz K. ließ uns stramm stehen und machte seine Meldung an den Offizier. So war das damals eben, der Untergebene meldete dem Vorgesetzten ununterbrochen und zu jeder sich bietenden Gelegenheit. Heute muss ein Abteilungsleiter froh sein, wenn er von seinen Mitarbeitern überhaupt begrüßt wird. Ja, so ändern sich halt die Zeiten, ob zum Besseren weiß man nicht.

Ich wurde dem Inspektoratsleiter vorgestellt und musste eine Menge persönlicher Fragen beantworten und dann klärte mich der aus Niederösterreich stammende Hans Draxler, dem ich heute in ehrlicher Freundschaft verbunden bin, eine Unterrichtsstunde lang über meine Pflichten auf. Hans Draxler war übrigens wegen seiner Genauigkeit und Strenge sehr gefürchtet und bei vielen unbeliebt. Heute weiß ich aber, dass er gerecht und vor allem unbestechlich war. Seine heißen Diskussionen und dienstlichen Auseinandersetzungen mit Lorenz W. sind Legende. Darüber wird später noch zu berichten sein.



Zollhäuser Ritzing im Jahre 1964

In der zweiten Stunde referierte er über die Zollwache als Exekutivkörper und testete in Zwischenfragen mein Wissen darüber, aber auch das meiner Kollegen. Ich glaube ich habe ganz gut abgeschnitten. Nach vier Stunden war mein erster Dienstunterricht bei der Zollwache beendet und Hans Draxler verließ die Zollwachabteilung Ritzing in einer leutseligen Stimmung.

Mit Hans H. auf Streife

Mein erster Dienst aber war damit noch nicht zu Ende, denn ich hatte von 12.00 bis 16.00 Uhr Streifdienst. Zum Mittagessen blieb kaum Zeit, auch nicht für Hans H. und Herbert K., die beide meinen ersten Dienst begleiten sollten.

Wir trafen uns also im dafür vorgesehenen Mannschaftsraum in folgender Uniformierung: Graues Hemd, schwarze Krawatte, Uniformbluse aus Tuch, Kniehose, Tuchmantel, Bergmütze und Gummistiefel.

Unter der fachkundigen Anleitung des Kollegen Hans H., von dem ich „eingeführt“ werden sollte, magazinierte ich meinen Karabiner.

Dann durfte ich zum ersten Mal funken. Die Funkgeräte waren damals unförmige Kästen mit einem Gewicht von mehr als 2 kg, die man in speziell dafür angefertigten Funkgerätetaschen im Dienst mitschleppen musste.

Zu jedem Zollwachabteilungsinspektorat gehörte auch eine Funkleitstelle, die für Ritzing zuständige war übrigens bei der Zollwachabteilung in Siegggraben untergebracht. Dem Funkverkehr werde ich aber ein eigenes Kapitel widmen.

Jedenfalls hatte jeder Beamte, jede Abteilung und alle im Dienstauftrag vorgesehenen Anlaufstellen, die sogenannten Operationspunkte eigene Nummern. Von Hans H. souffliert, setzte ich meine erste Dienstantrittsmeldung per Funk ab die da in etwa lautete:

„260 von 2661 kommen“ – warten, Funkleitstelle „2661 kommen“, „hier 2661, Sprecher 4, 6 und 8–289“. Der Funkverkehr wurde von der Funkleitstelle bestätigt und beendet.

Ein Zahlenspiel also, das verwirrend aussah. Mit Zahlen hatte ich schon in der Schule Schwierigkeiten, aber ich schaffte diese Dienstantrittsmeldung fehlerfrei und will Ihnen die Übersetzung nicht vorenthalten. Ich hätte auch sagen können:

„Hallo Funkleitstelle, hier spricht die Zollwachabteilung Ritzing. Die Beamten H., K. und Strümpf haben ihren Dienst angetreten und befinden sich in der Abteilungskanzlei“.

Ich muss zugeben, die Zahlen hatten schon ihren Sinn.

So gut, so schön. Ausgerüstet mit Karabiner und Funkgerät, meine beiden Kollegen hatten lediglich die Pistole umgeschnallt, sollte ich also meinen ersten Streifdienst antreten.

Herbert K. fuhr mit dem Dienstwagen vor. Es war ein Geländewagen, ein „DKW Munga“ mit einem so genannten „Fetzendach“. Ich musste hinten einsteigen, oder besser gesagt hineinkriechen. Bei der Fahrt durch den Wald über einen löchrigen Waldweg zum Helenschacht (Operationspunkt 286) wurde ich total durchgeschüttelt und es zog wie in einem Vogelkäfig. Ich war froh, als ich wieder auf festem Boden stand.

Zum ersten Mal sah ich den „Eisernen Vorhang“. Hans H. erklärte mir das menschenverachtende Bollwerk eines ebensolchen Regimes:

Stacheldraht, Minenfeld, Spurengürtel und wieder Stacheldraht.

Ich machte Bekanntschaft mit den Grenzsteinen. Es gab deren zwei Arten, Hauptsteine und Läufer. Wir befanden uns also beim Operationspunkt 286 oder beim „Läufer“ mit der Bezeichnung B 32/21. Der Hauptstein B 33 stand etwa 200 Meter weiter in südlicher Richtung.

Hans H., der übrigens ein paar Tage später dienstlich nach Wien übersiedelte, ging mit mir den Grenzweg entlang zum „Gruberkreuz“ (Operationspunkt 290, Grenzhauptstein B 36). Wir hatten dort eine Stunde „Vorpasse“. Die gute alte Vorpasse. Sie wurde beim jeweiligen Operationspunkt auf dem Dienstauftrag vorgeschrieben und dauerte meist eine, manchmal aber auch zwei Stunden. Man durfte den Operationspunkt erst fünf Minuten vor Beginn der Vorpasse erreichen und musste diesen spätestens fünf Minuten nach deren Ende wieder verlassen haben. Den Sinn, der möglicherweise dahinterstecken könnte, habe ich bis heute nicht verstanden. Wie so vieles nicht, was in der Zollwachvorschrift über die Vorpasse und manch anderen seltsamen Dingen stand.

Ich hatte nur einmal das Vergnügen mit Hans H. Dienst zu verrichten, da er uns ja bald verlassen hat, aber ich habe es genossen. Die Stunde Vorpasse in der Schutzhütte beim Gruberkreuz verging wie im Flug, denn mein Kollege erzählte ununterbrochen. Ich erfuhr alles über seine beiden Töchter, über die Kollegen und deren Familien, über die Zollwachabteilung und auch über das Dorf Ritzing selbst und seine Bewohner. Ich glaube nicht, dass jemals ein junger Zöllner nach vier Stunden Dienst über seine neue Dienststelle und den Dienstort so umfassend informiert war wie ich.

Ich weiß noch, dass wir den Weg zurück zur Abteilung zu Fuß über Neustift und Gemeindefeld zurücklegten und darauf achteten, dass wir nicht früher als zehn Minuten vor Dienstschluss die Abteilung betreten. Auch eine Vorschrift die lange Zeit Gültigkeit hatte. Die Waffen wurden versorgt, der Dienstauftrag „ausgetragen“ und in den Dienstkasten geworfen. Um Punkt 16.00 Uhr durfte ich wieder mittels Funkgerät unsere Dienstbeendigung (Abmeldung) bekannt geben.

Der erste Dienst war vorbei und ich fürchte fast, ich habe ihn genossen.

Spanferkelessen in Göttlesbrunn

erzählt von Peter Kraus

Eine schon seit vielen Jahren gepflegte Tradition stellt das jährlich zweimal stattfindende Spanferkelessen beim „Kloan Graßl“ in Göttlesbrunn dar. Koordiniert und organisiert wird dieser Event von Chefinspektor i.R. Gustav Martinek, ehemaliger Leiter der Abteilung Reiseverkehr des Zollamtes Flughafen Wien, dem es gelungen ist, auch nach Auflösung der Zollwache im Jahre 2004 dieses kameradschaftliche Zusammentreffen weiterzuführen.

Dazu sind nicht nur pensionierte oder aktive Kollegen des Zollamtes Flughafen Wien geladen, sondern auch Freunde und jahrelange Wegbegleiter der Dienststelle. Zu diesen „Freunden des Genusses“ zählen unter anderem Oberst Ferry Hampl, Oberst Alfred „Django“ Rupf von der Flughafenpolizei, Hofrat Erich Fleckl und sein „Advokat“ RegRat Josef Pamer, Hofrat Stefan Holzapfel, pensionierte Zollwachabteilungs- und Dienststellenleiter und Kollegen des Flughafens, sowie langjährige Bekannte, zu denen sich im Laufe der dienstlichen Laufbahn ein freundschaftliches Verhältnis gebildet hat.

Bemerkenswert dabei ist, dass trotz der strukturellen Veränderung der Zollverwaltung in der Vergangenheit und des unterschiedlichen Alters der Teilnehmer, stets ein angenehmes Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit zu spüren ist.

Nachdem über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Dienststelle geredet, über private und dienstliche Episoden gelacht und über Politik und Sport diskutiert wurde, konzentrierten sich alle Beteiligten nur mehr auf einen Gast, nämlich auf das Spanferkel.

Das gewohnt perfekte Mahl wird nebst köstlichen Beilagen serviert und hinterlässt sowohl beim Gourmet als auch beim Gourmand am Ende ein zufriedenes Lächeln im Gesicht.



Danach erfolgt traditionell die „Verurteilung“, das heißt die Bekanntgabe der nächsten Gastgeber durch den Moderator (unsern lieben Gustav), welche natürlich von den Betroffenen gerne entgegen genommen wird.

Obwohl oder weil die Veranstaltung nur halbjährlich stattfindet, freuen sich alle Teilnehmer auf ein Wiedersehen, um wieder ein paar schöne Stunden gemeinsam verbringen zu können. Dank gebührt sowohl dem Organisator wie auch allen teilnehmenden Freunden, die versuchen diese nette Tradition aufrecht zu erhalten.

P.S.: Das nächste Treffen findet am 28. Oktober 2014 statt.

Bon Appetit!



Erinnern Sie sich noch ?

Unser langjähriges Mitglied, Oberst i.R. Siegfried Repnik aus Oberösterreich hat in chronologischer Form die für ehemalige Zollwachebeamte bedeutsamen Daten auf Grund organisatorischer Veränderungen im Zollwach- und Exekutivdienst in Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Österreichs bis zum heutigen Tage zusammengefasst:

1.1.1995

Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (EU) und Beginn der stufenweisen Umstrukturierung der Zollorganisation sowie der Grenzkontrolle und Grenzüberwachung. Gleichzeitig sind auch Schweden und Finnland der EU beigetreten.

Neuer Stand: 15 EU-Mitgliedstaaten (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien, Vereinigtes Königreich, Finnland, Österreich, Schweden).

1.3.1995

Auflassung der Zollwachabteilungen an der EU-Binnengrenze (Deutschland, Italien) und Einrichtung von Mobilien Überwachungsgruppen „MÜG“.

Die Grenzzollämter an der EU-Binnengrenze wurden umfunktioniert in Kontrollposten des Hauptzollamtes zum Zwecke der Weiterführung der sicherheitsbehördlichen Grenzkontrolle durch die Zollwache.

Gleichzeitig wurden auch die Zollwachabteilungen am Sitze der Zollämter an der (tschechischen) Außengrenze und im Inland aufgelassen und die Zollwachebeamten in den Personalstand der Zollämter (Abteilung Zollwache) eingegliedert.

1.10.1995

Auflassung der (Streifen-)Zollwachabteilungen an der (tschechischen) Außengrenze.

1995–1997

Übernahme der Grenzüberwachung und sicherheitsbehördlichen Grenzkontrolle von der Zollwache an der (tschechischen) Außengrenze durch die (Grenz-) Gendarmerie und schrittweise Errichtung von Grenzüberwachungsposten (GÜP) sowie Grenzkontrollstellen (GREKO)

bei bestimmten Grenzübergängen (z.B. beim Zollamt Wulowitz; Durchführung der Einreisegreko ab 1.4.1996, Durchführung der gesamten Greko ab 1.2.1997).

1.4.1997

Übernahme der von der Zollwache bisher an der EU-Binnengrenze durchgeführten sicherheitsbehördlichen Grenzkontrolle durch die (Grenz-) Gendarmerie und Auflassung der (Zoll-) Kontrollposten. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Zollwache auf Grund des Übertragungsgesetzes 1967, des Grenzkontrollgesetzes und des Sicherheitspolizeigesetzes die sicherheitsbehördliche Grenzkontrolle durchgeführt.

1.4.1998

Einstellung der sicherheitsbehördlichen Grenzkontrolle an der EU-Binnengrenze Österreichs (Deutschland, Italien) auf Grund des „Schengen Durchführungsübereinkommens“.

Schengenstaaten sind: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Island und Norwegen (16 Staaten).

1.1. 2002

Einführung des EURO als Zahlungsmittel in Österreich und weiteren 11 EU-Staaten als gemeinsame europäische Währung. Im bargeldlosen Zahlungsverkehr war der EURO bereits seit 1.1.1999 als Buchgeld im Umlauf.

Euro-Länder sind: Österreich, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien und Griechenland.

Später dazugekommen sind: Slowenien (2007), Malta (2008), Zypern (2008), Slowakei (2009), Estland (2011) und Lettland (1.1.2014). Stand am 1.1.2014: 18 Euroländer

1.5.2004

Auflösung des Wachkörpers „Zollwache“ (nach 174 Jahren) infolge Erweiterung des EU-Raumes auf die östlichen Nachbarstaaten Österreichs und andere Länder (Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Malta und Zypern).

Stand: 25 EU-Mitgliedstaaten

1.7.2005

Zusammenlegung der beiden Wachkörper Gendarmerie und Polizei (Sicherheitswache, Kriminalbeamtenkorps) zum Wachkörper „Bundespolizei“ und Einrichtung von Landespolizeikommanden.

1.1.2007

Erweiterung des EU-Raumes auf Bulgarien und Rumänien.

Stand: 27 EU-Mitgliedstaaten

21.12.2007

Schengenerweiterung auf die östlichen Nachbarstaaten Österreichs (Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien) sowie auf die Länder Polen, Estland, Lettland und Litauen.

Stand: 24 Schengen-Länder – Die EU-Länder und Schengen-Länder sind unterschiedlich.

Seit diesem Zeitpunkt Wegfall der sicherheitsbehördlichen Grenzkontrolle an der österreichischen Ostgrenze.

12.12.2008

Schengenerweiterung auf die Schweiz (Lichtenstein hat das Abkommen zunächst nicht ratifiziert) – 25. Land

19.12.2011

Schengenerweiterung auf Lichtenstein – 26. Land

1.9.2012

Auflassung der Sicherheitsdirektionen, Bundespolizeidirektionen und Landespolizeikommanden und Einrichtung je einer Landespolizeidirektion in den Bundesländern.

1.7.2013

Erweiterung des EU-Raumes auf Kroatien – 28. EU-Mitglied

Anmerkung:

Die in dieser Chronik dargestellten Abläufe im Zollbereich beziehen sich grundsätzlich auf das Bundesland Oberösterreich.

Klassentreffen des Lehrganges 59/1

Bericht von ADir. RegRat Fritz Kapfinger

Kaum zu glauben aber wahr! 25 Jahre sind vergangen, seit wir der Rennwegkaserne als Lehrgang 59, 1. Schulabteilung Adieu gesagt haben. Eine lange Zeit, doch wenn man zurückblickt – wo sind die Jahre geblieben? Diese Frage stellen sich natürlich Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei diesem 25. Jubiläumstreffen in Galtür.

Galtür im Paznauntal und die Zollwache, eine lange Tradition verbindet die beiden. Den Teilnehmern an den Winter- und Sommerlehrgängen an der Zollwach-Hochgebirgsschule Jamtal war Galtür als Treffpunkt ein Begriff. Und in der jüngsten Vergangenheit auch den Funktionärinnen und Funktionären der 60. Internatio-

nenen Zollskiwettkämpfe und der 32. Bundes Exekutivschimeisterschaften im Jahr 2011.

Die Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft dieses Skiortes auf 1.600 Meter im Herzen der Silvretta durften auch die Teilnehmer des FK-Treffens genießen und mit nach Hause nehmen.

Nach dem Besuch des Alpinariums, das nach der unvergesslichen Lawinenkatastrophe des Jahres 1999 zu einem fixen Bestandteil von Galtür gehört, führen die Teilnehmer am 14. September 2013 unter der fachkundigen und bewährten Leitung unseres heimischen Führers „Noldi“ mit Jeeps zur Jamtalhütte.

Nach einer Führung durch den Hüttenwirt und Freund der Zollwache, Gottlieb Lorenz, konnten wir die ehemalige Zollwach Hochgebirgsschule besuchen die nun als Ausbildungszentrum der Tiroler Bergwacht genützt wird.

Ein Zwischenstopp auf der Scheibenalm wurde kulinarisch genützt, ehe es auf der gegenüberliegenden Talseite zu einem urigen Tirolerabend auf die Friedrichshafener-Hütte auf 2.135 m ging.

Erich Feigele ließ sich nicht lange bitten. Zusammen mit Hubert spielte die beiden mit Gitarre und Ziehharmonika bis spät in die Nacht und machten damit das Klassentreffen zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle.



Großartige Laune herrschte beim „Klassentreffen“

Goldenes Kurs-Jubiläum – Ja, ja, das gibt es noch

Bericht von RegRat Edgar Hrdlicka

Nach fast auf den Tag genau 50 Jahren nach den Abschlussprüfungen an der (seinerzeitigen) Bundesfinanzschule am Rennweg (Kursdauer 16.9.1963 bis 6.3.1964), trafen sich die Schüler – inzwischen sind es nur mehr acht rüstige Pensionisten – des 27. Lehrganges für Zollbeamte in Wien: Ernst Neuwirth, Winfried Daxkobler, Gunter Knezevic, Erich Reiter, Eduard Bauer, Edgar Hrdlicka und Franz Krachler.

Dem Anlass entsprechend begann das Treffen mit einem Besuch der nunmehr neben dem neuen Hauptbahnhof Wien neu erbauten Bundesfinanzakademie (BFA). Nach einer persönlichen Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn Mag. Karl Wappel führte Frau Amtsdirektorin Doris Dorfner durch das gesamte Haus. Die über vier Stockwerke verteilten vielen kleineren Seminarräume entsprechen den inzwischen auf Module umgestellten heutigen Ausbildungsplänen. Frau Dorfner konnte dabei all die vielen Fragen, die von uns gestellt wurden, sehr ausführlich beantworten. Viel Interesse fand auch der im ersten Obergeschoß befindliche Konferenzsaal, der mit den drei eingerichteten Dolmetscherkabinen auch internationa-

len, fremdsprachigen Treffen zur Verfügung steht. Am Abend stand dann ein Besuch im Rabenhoftheater bei „Sekundenschlaf“ von und mit dem Kabarettisten Andreas Vitasek auf dem Programm.

Der zweite Tag war einem Besuch im neuen Bundesministerium für Finanzen im ersten Bezirk von Wien in der Johannesgasse gewidmet. Wir wollten doch sehen, was eigentlich mit unserem Steuergeld auf die Beine gestellt wurde. Amtsdirektor Thomas Neuwirth hat sich persönlich um die „Alten“ gekümmert und durch die vielen überdachten Höfe, Gänge, Stiegen und in die neuen Dachausbauten geführt. Es war sehr beeindruckend, in welcher großartigen Leistung aus den verschiedenen Häusern ein Gesamtwerk zustande gekommen ist. Ganz phänomenal ist der Ausblick von den Dachterrassen auf den Stephansdom, die anderen Dachlandschaften und bis weit ins Umland von Wien.

Nach einer Stärkung beim „Reinthaler“ ging es am Nachmittag in die Prunkräume in der Himmelpfortgasse 8. Diese gehören seit dem Vor-



Sieben der rüstigen Pensionisten mit Doris Dorfer in der BFA

jahr nicht mehr dem BMF sondern wurden dem Museum Belvedere als „Winterpalais“ angegliedert. Die Sonderausstellung „350 Jahre Prinz Eugen von Savoyen“ führte uns in jene Räume, die einigen von uns aus früherer Aktivzeit noch bekannt waren; etwa die Kapelle und das Goldkabinett. Die Räume wurden wunderschön renoviert und mit passendem Mobiliar aus verschiedenen Sammlungen ergänzt.

Nach den vielen Anstrengungen war es am Abend Zeit, beim Heurigen der Fam. Mayer in Perchtoldsdorf die vielen schönen Eindrücke nachwirken zu lassen und natürlich auch in den Erinnerungen zu kramen und dem Tratsch zu frönen. So manche lustige Begebenheit kam dabei auch zutage.

Es war schon lange finster – richtiger fast Mit-ternacht, als sich die Teilnehmer der Runde

verabschiedeten und jeder sein Nachquartier aufsuchte. Am nächsten Morgen erfolgte dann die Heimreise.

Alle Teilnehmer waren begeistert von diesem 50-Jahre-Jubiläums-Kursklassentreffen (es war das 14. Treffen). Mit großer Zustimmung wurde vereinbart, im nächsten Jahr wieder ein Treffen, diesmal in unserem südlichsten Bundesland Kärnten abzuhalten.

Mein besonderer Dank gilt Frau Amtsdirektorin Doris Dorfer und Herrn Amtsdirektor Thomas Neuwirth für die hervorragenden Führungen in der BFA und im BMF.



Sechs der rüstigen Pensionisten im BMF

Wussten Sie schon . . .

Begeht der Kluge eine Dummheit, so ärgert er sich über diese; der Weise aber lächelt über sich.
Jacob Lorenz (1874–1939)

Nur der Denkende erlebt sein Leben, an den Gedankenlosen zieht es vorbei.
Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916)

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Helmut **FUNDER**

Ferlach / Ktn., gestorben am 23. September 2013 im 81. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Friedrich **KRITZER**

Villach / Ktn., gestorben am 11. November 2013 im 74. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Kurt **PAUL**

Wien, gestorben am 17. November 2013 im 92. Lebensjahr

ZwGrpInsp. i.R. Rudolf **GINDL**

Hinterbrühl / NÖ., gestorben am 21. November 2013 im 100. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Hermann **BRAUNEIS**

Zellerndorf / NÖ., gestorben am 10. Jänner 2014 im 86. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Johann **MARCHARDT**

Bad Sauerbrunn / Bgld., gestorben am 12. Jänner 2014 im 79. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Alois **LEIMER**

Wien, gestorben am 3. Februar 2014 im 82. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Max **URBANO**

Riegersdorf / Ktn., gestorben am 3. Februar 2014 im 88. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Friedrich **SATTLECKER**

Großmain / Slzbg., gestorben am 7. Februar 2014 im 88. Lebensjahr

Herr Hans **GROCH**

Wien, gestorben am 22. Februar 2014 im 70. Lebensjahr

ADir. i.R. Hofrat Bernhard **DOSZTAL**

Pitten / NÖ., gestorben am 9. März 2014 im 95. Lebensjahr

Frau Stefanie **GINDLHUMER**

Simbach am Inn / Deutschland, gestorben am 17. März 2014 im 92. Lebensjahr

Oberst i.R. Anton **PACAS**

Guntramsdorf / NÖ., gestorben am 22. März 2014 im 96. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Emmerich **MÜLLNER**

Sieggraben / Bgld., gestorben am 8. April 2014 im 93. Lebensjahr

Danksagungen

Vielen Dank an alle, die meinen Gatten Walter Flommer auf seinem letzten Weg begleitet haben, für die Kranzspende und den Todesfallbeitrag.

Mein Dank gilt vor allem Herrn Oberst Ferdinand Hampl für seine würdevollen Worte des Trostes und der Zuversicht.

Maria Flommer

Für die erwiesene Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines geliebten Gatten Helmut Funder möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ursula Funder

Für Ihre Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, Herrn Friedrich Kritzer am 11. November 2013 möchte ich herzlich danken.

Margaretha Kritzer

Aufrichtigen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Blumenspende, über die sich mein verstorbener Mann sehr gefreut hätte.

Mag.^a Felicia Marchardt

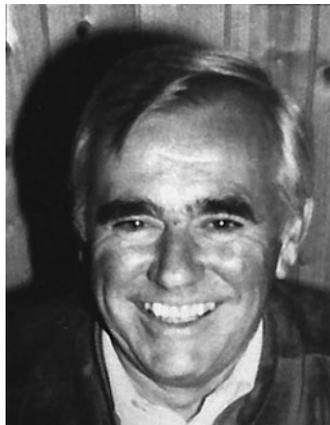
Ich möchte mich hiermit recht herzlich bedanken für die rasche Überweisung des Todesfallbeitrages anlässlich des Ablebens meines Gatten Alois Leimer. Auch für die Kranzspende recht herzlichen Dank.

Maria Leimer



Zum Gedenken an AbtInsp. i.R. Friedrich Sattlecker

Nachruf von Hermann Jamek



Abteilungsinspektor i.R. Fritz Sattlecker ist am 7. Februar 2014 nach einem erfüllten Leben im 88. Lebensjahr verstorben.

Er wurde am 5. August 1926 als 3. von vier Söhnen des Ehepaars Johann und Katherina Sattlecker in Schalchen / OÖ.

geboren, kam mit zehn Jahren ins Gymnasium Kreuzberg nach Bischofshofen und einige Jahre später zur schulischen Weiterbildung nach Burghausen. Mit 17 Jahren wurde er zur Wehrmacht eingezogen und nach Italien abkommandiert.

Im Jahr 1946 trat er in Salzburg in den Dienst der Zollwache; seine erste Dienststelle war die Zollwachabteilung Hangendenstein und später Großmain, wo er sich bis zum Leiter des Zollamtes hinaufarbeitete. Als Zollamtsleiter war er durch seine umgängliche, freundliche und konziliante Art sowohl bei den Kollegen als auch bei der Bevölkerung sehr geschätzt; gar nicht so einfach, wenn man im gleichen Ort wohnhaft ist und manchmal Schmuggelfälle bestrafen muss.

Hier lernte er auch seine Frau Josefa kennen, die er im Jahr 1956 heiratete. Leider verstarb seine Frau schon früh im Alter von 53 Jahren.

Doch nach einigen Jahren fand er wieder eine Lebensgefährtin mit der er 20 Jahre bis zuletzt zusammen war und die auch seine Interessen teilte.

Er war ein ausgezeichnete Sportler; er war Läufer, Kegler und Schifahrer und liebte besonders die Berge. Diese Begeisterung führte ihn noch im Alter von 53 Jahren auf den Kilimandscharo in Tansania / Kenia in Afrika. Er reiste viel in fremde Länder, die Sommerurlaube verbrachte er gerne im früheren Jugoslawien.

Das feierliche Begräbnis am 12. Februar am Friedhof bei der Wallfahrtskirche von Großmain wurde vom Ortspriester Herbert Schmatzberger zelebriert, der mit dem „Fritz“ sehr verbunden war. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst vom örtlichen Kirchenchor.

Das letzte Geleit gaben ihm die Mitglieder zahlreicher örtlicher Vereine, wie Kameradschaftsbund und Feuerwehr sowie viele seiner ehemaligen Zollwachkollegen und die die örtliche Bevölkerung. Er war fast 59 Jahre ein treues Mitglied unseres Verbandes.

Unsere Anteilnahme richtet sich vor allem an seine Lebensgefährtin Sophia und seine Angehörigen.

Der Kranz des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs mit der grün-weißen Schleife möge ein Zeichen unserer Wertschätzung für ihn sein. Wir werden Fritz Sattlecker in ehrender Erinnerung behalten.

Wussten Sie schon . . .

„Wir sind, was wir denken. Alles was wir sind, entsteht aus unseren Gedanken. Mit unseren Gedanken formen wir die Welt.“

Buddha

Abschied von Zolldirektor i.R. Hofrat Bernhard Dosztal, Major d. Res.

Nachruf von ADir. i.R. Hofrat Otto Kundela



Am 9. August 1919 als Sohn eines ungarischen Offiziers geboren, wird seine Liebe zur ungarischen Sprache geweckt; diese wird ihn auch ein Leben lang begleiten. Nach gymnasialer Matura wird er zum Österreichischen Bundesheer eingezo-

gen, das ihn in Form der deutschen Wehrmacht bis zum Kriegsende als Offizier nicht mehr loslässt.

Nach Kriegsgefangenschaft und anschließend als Übersetzer für Ungarisch bei den Alliierten, bietet sich ihm die Chance 1952 in den Staatsdienst als Zollbeamter einzutreten. Eine Laufbahn, die ihn letztlich auf Grund seiner besonderen Sachkenntnis am Zolltarif in die Zollsektion des BMF führte.

Trotz der Erlebnisse des 2. Weltkrieges lässt ihn die militärische Ordnung und Disziplin nicht mehr los und er beginnt neben seinen verantwortungsvollen Aufgaben im BMF eine militäri-

sche Laufbahn als Reserveoffizier. In den letzten Zolldienstjahren hatte er die Funktion eines ZZI inne.

Unter seinen Freunden beim Militär, wie auch unter Kollegen und Vorgesetzten beim Zoll galt er als zuverlässiger, vertrauenswürdiger Mensch. Mit Beginn seines Ruhestandes 1981 intensivierte Hofrat Dosztal seine Museums- und Ausstellungsbesuche sowie Wanderungen – „weil die Pension verdient sein will“! Seine natürliche Bescheidenheit und sein Lebensmotto „was mich nicht umbringt, macht mich härter“ haben ihn befähigt, auch schwierige Lebenssituationen ohne viel Aufheben zu bewältigen. Viel Zeit verbrachte er bei altersmäßig schwindender Mobilität mit seinen geliebten Büchern (auch in Ungarisch und Französisch).

Nun ist er im 95. Lebensjahr am 9. März 2014 nach einem langen, erfüllten, erlebnisreichen und vielfältigen Leben von uns gegangen. Er war seit dem Jahre 1958 ein treues Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs. Alle, die ihn dienstlich oder privat kannten und schätzen lernten als einen ehrenwerten Beamten der alten Tradition, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

„Freistadt allein ist eine Reise wert“

Noch schöner aber wird die Reise in Verbindung mit einem Besuch der **Zoll- und finanzgeschichtlichen Sammlung** im Schlossmuseum.

Die Zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung

Eine kurze Zusammenfassung von Kustos ChefInsp. i.R. Walter Pils

Wirkl. Hofrat Dr. Karl Wimmer, der ehemalige Leiter der Wirtschaftsabteilung der Finanzlandesdirektion von Oberösterreich, hat schon sehr früh erkannt, dass das Sammeln von nicht mehr benötigten Objekten der Zoll- und Finanzverwaltung für die Geschichte dieser Institution äußerst wichtig ist.

Trotzdem verdankt diese gute Idee ihre Realisierung eher einem Zufall. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg - Hofrat Wimmer war damals Leiter des Finanzamtes Ried - hatte ein mit ihm befreundeter Notar eine Verlassenschaft nach einem Finanzwachebeamten abzuhandeln. Da für die vorhandenen Uniformen und anderen

Ausrüstungsgegenstände kein Bedarf bestand, wurden sie Hofrat Dr. Wimmer angeboten. Das war der Beginn der Zoll- und finanzgeschichtlichen Sammlung.

Diese Gegenstände waren die ersten Exponate der heute so umfangreichen Sammlung, die in den 60 Jahren ihres Bestandes auf weit über 10.000 Sammlungsstücke angewachsen ist. Hofrat Dr. Wimmer hat seine Sammelleidenschaft sehr gewissenhaft und mit viel Liebe und Unterstützung seiner Gattin betrieben. Dadurch können wir heute auf so manche Rarität des Zoll- und Finanzwesens verweisen.

Im Jahre 1974 wurde die Sammlung mit Schenkungsvertrag dem Oberösterreichischen Landesmuseum übertragen, die Betreuung oblag aber weiter der Finanzverwaltung. Sie umfasst alle Bereiche, welche für das dienstliche Leben eines Finanz- oder Zoll(wache)beamten relevant waren (oder sind).

Die Zollwache feierte im Jahr 2000 ihr 170 jähriges Bestehen und wurde mit Ende April 2004 als Wachkörper aufgelöst; ein Gedenkstein in der Gemeinde Leopoldschlag neben der Kirche Maria Schnee am Hiltchnerberg erinnert an diese nunmehr der Vergangenheit angehörende Einrichtung.

In der Sammlung befinden sich Uniformen der Grenz-, Finanz- und Zollwachebeamten sowie der Zoll- und Finanzbeamten, die früher alle Uniformen trugen. Dazu gehören die vielfältigen Kopfbedeckungen wie Federbuschhüte, Tschakos, Beamtenhüte, Tellerkappen, Bergmützen, Barett und Dienstkappen, aber auch die Dienstwaffen der Zollwache vom Säbel bis zur Maschinenpistole, sowie geschmuggelte und verbotene Waffen.

Eine umfangreiche Abteilung der Sammlung umfasst Amtsschilder der jeweiligen Dienststellen, beginnend mit einem Schild über die Straßen-, Wege- und Brückenmaut aus dem Jahre 1586, über Tabakverschleißschilder und die schönen gusseisernen, bunt gefassten Grenzschilder aus der Zeit um 1835 bis zu den neueren Amtstafeln der k.u.k. Monarchie, sowie der Ersten und Zweiten Republik Österreich.

Einen weiteren Schwerpunkt der Sammlung stellen – mit über dreitausend Stück – die

Stempel (Hart-, Brenn-, Schlag- und Gummistempel, Petschafte sowie andere Stempelformen) dar; war doch das 20. Jahrhundert das „Jahrhundert der Stempel“.

Sehr interessant sind auch die Belege über die verschiedenen Steuerarten, wie z. B. der Spielkarten-, Haarpuder- und Stärkesteuer, Sprengmittelsteuer und anderer Verbrauchssteuern, aber auch der Verzehrungssteuer und der Personaleinkommensteuer und viele andere mehr. Zahlreiche Belege und Gegenstände bezeugen die drei ehemaligen österreichischen Monopole: Salz, Tabak und Alkohol.



Der „Zoll“ im Schlossmuseum

Den zahlenmäßig umfangreichsten Teil bildet die bedeutende Sammlung von Stempelsignetten und Stempelmarken: Kaiser Leopold I. führte schon 1675 einen Papieraufschlag ein, aus dem 1686 die Siegelpapierordnung in Form von Stempelsignetten entstand (Dokumentensteuer); diese Stempelsignetten gab es mit kurzer Unterbrechung bis 1854 in vielen Ausgaben und Wertstufen als Vorrats- und Erfüllungsstempel. In weiterer Folge wurden 1854 in Analogie zu den Briefmarken in Österreich als erstem Land der Welt Stempelmarken eingeführt.

Dieser Idee, Gebühren mittels Stempelmarken einzuheben, sind alle Länder der Welt gefolgt. Es gab Stempelmarken für Dokumente, für die Kraftfahrzeugsteuer und für die Justiz. Daraus ergaben sich die Gebührenmarken für den Bund, die Länder und Gemeinden sowie vieler Vereine und Organisationen, die ihre Mitgliedsbeiträge mit Hilfe von Stempelmarken einhoben. Es gab über 40 verschiedene offizielle Stempelmarken.

Ebenso beinhaltet die Sammlung über 8.000 Bücher und Vorschriften; u.a. Gesetze, Vorschriften, Verordnungen, Personalbücher, Amtsblätter, Fachzeitschriften und viele andere.

Eine weitere Säule der Sammlung sind Reisepässe, Ausweise, Grenzscheine und ähnliche Dokumente. Der älteste Reisepass stammt aus dem Jahre 1800. In den Reisepässen sind mitunter heute lustig anmutende Passagen angeführt, wie beispielweise „Besondere Kennzeichen: angeblich Krampfanfälle an den Füßen“. Zu finden im Reisepass eines Josef Bauer aus dem Jahre 1846.

Sehr umfangreich ist auch die Fotosammlung, die bis in die Frühzeit der heimischen Fotografie zurückreicht und Zeugnis gibt über Leute, Baulichkeiten, Veranstaltungen und vieles andere mehr.

Zur Sammlung zählen auch die vielen Exponate zum Thema Schmuggel und Produktpiraterie sowie beschlagnahmte Gegenstände im Zusammenhang mit dem Artenschutzabkommen.

Schließlich sind viele Dokumente, angefangen vom Testament eines Bischofs über Pachtverträge, Tatbeschreibungen, dienstliche Meldungen und Steuervorschreibungen zu sehen, darunter manch erheiterndes aber auch trauriges Schriftstück.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sammlung sind technische Geräte wie Schreib-, Buchungs- und Rechenmaschinen, Telefone, Funkgeräte und Fernschreiber, aber auch Handfesseln und viele verschiedene Kanzleiutensilien.

Es gäbe noch vieles aufzuzählen. Wir empfehlen ihnen, die Sammlung selbst in Augenschein zu nehmen.

Der Gründer Hofrat Dr. Karl Wimmer hat die Sammlung bis 1994 betreut, ihm folgte von 1994 bis zum Jahre 2013 ChefInsp. i.R. Walter Pils. Seit Jahresbeginn 2014 wird diese einmalige Sammlung von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Schlossmuseums Freistadt weitergeführt.

Über das Schloss-Museum:

Das Schlossmuseum in Freistadt wird vom Verein Mühlviertler Schlossmuseum geführt. Zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Füh-



Zeugen einer vergangenen Zeit

rungspersonen zählt auch Konsulent, ChefInsp. i.R. Walter Pils (0664 73 66 94 60).

Das Museum ist ganzjährig von Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 14.00 bis 17.00 Uhr zu besichtigen.

Eintrittsgebühren:

Erwachsene € 4,00; Senioren und Studenten € 3,00; Kinder 6–15 Jahre € 1,00; Familienkarte € 6,00; Sonderausstellungen € 2,00

Die Zoll- und finanzgeschichtliche Sammlung ist nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen. Anmeldung erforderlich. Preis pro Person € 3,00

Adresse:

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt,
4240 Freistadt, Schlosshof 2

Telefon: 07942 72274;

e-Mail Schlossmuseum.Freistadt@gmx.at;

Homepage www.Museum-Freistadt.at

Vor 60 Jahren . . .



Juni 1954

Der Zöllner, der Schach spielen konnte

Als der Zug mitten in der Nacht in den kleinen Grenzort einfuhr, wurde er von etwa zehn Zollbeamten kontrolliert, die ihn auf der schwach erleuchteten Station erwartet hatten.

Wenn man sich aber das klare, offene Gesicht des jungen Zöllners der da in unser Abteil trat und uns musterte, ansah, dann konnte man nicht an Schlimmes glauben, und auch seine Frage ob wir etwas zu verzollen hätten, stellte er eher sanft, als ob es ihm leid täte, unsere Nachtruhe zu unterbrechen.

Außer uns gab es nur noch zwei Herren im Abteil. Wir waren Ihnen nicht sehr hold, denn sie hatten uns die Fensterplätze weggeschnappt – und ihretwegen hatten wir das Licht nicht verdunkeln dürfen, um ruhig schlafen zu können. Etwa eine halbe Stunde vor der Grenze hatten sie das kleine Klapp Tischchen am Fenster aufgeschlagen und spielten Schach. Der eine, ein schwarzer, bärtiger Vierziger, hatte die Stirn in die Hände vergraben und schien sich den Kopf zu zerbrechen, wie er jetzt wohl ziehen müsse, um seinen Gegner zu schlagen. Dieser trommelte nervös mit den Fingern an die Fensterscheibe, als fühle er, dass ihm sein Partner auf die Schliche eines wohlausgedachten Planes gekommen sei. Dazwischen wischte er sich mit einem feinen Seidentuch das hagere Gesicht und zog, wenn der andere sich zum Zug entschlossen hatte, kühn von neuem eine Figur.

Dem jungen Beamten war es sichtlich peinlich, diese Spielversunkenheit stören zu müssen. Halb zögernd, halb interessiert trat er näher: „Haben die Herren etwas zu verzollen?“

Auf die Frage schüttelten beide Spieler energisch den Kopf, der eine, vertieft, sah flüchtig auf und wies großartig und unwillig zugleich auf zwei elegante Lederkoffer am Gepäcknetz, als wollte er sagen, es stehe dem Beamten ja frei, sich selbst zu überzeugen.

Der Beamte schickte einen prüfenden Blick jener Handbewegung nach, zog die Stirn kraus und wandte sich dem Schachbrett zu, das ihn mehr zu interessieren schien als alle verzollbaren Sachen der Welt.

Auch wir begannen uns mit ihm für das Spiel, das soviel ernste Aufmerksamkeit erforderte, zu interessieren, und rückten näher. Aber was sahen wir? Was war das für ein seltsames Spiel? Da standen die Könige nebeneinander, friedlich - ohne sich etwas zu tun; da liefen die schwarzen Läufer beide auf weißem Feld. Der weiße König stand außerhalb von mehreren Seiten in Schach, ohne sich etwas daraus zu machen, und eben fasste der Bärtige den Springer seines Gegners und machte mit einem Satz über fünf Nebenfelder hinweg einen höchstens der Königin würdigen Sprung, und ließ sich in einem Gefahrenfeld erster Ordnung nieder. Fürwahr, ein erstaunliches Spiel, das da vor sich ging!

Auch der Zöllner schien das zu finden. Denn plötzlich griff er mit energischer Hand mitten in das Gewirr der Figuren und er fasste die schwarze Dame, die schutzlos den grässlichsten Gefahren ausgesetzt war. Die Spieler fuhren auf: „Sie! – Was fällt Ihnen ein? Was erlauben Sie sich? Unser Spiel zu stören!“

Der Beamte machte eine beschwichtigende Geste. Prüfend wog er in der Rechten die Figur und fasste sie um die Taille. Er wog sie prüfend, sie war schwer; aber es gab je derlei Schachfiguren, die mit Blei gefüllt sind, damit sie besser stehen. Sie war hübsch geschnitzt mit zackiger

Krone, glänzend lackiert. Er griff nach dem König und hielt ihn sich dicht vor die Augen, als wolle er ihm unter die Krone schauen.

Die beiden Herren schauten ihm entgeistert zu, wie er langsam ein wenig den Kopf des Königs zur Seite drehte. Es erschien ein Gewinde und plötzlich leuchtete und funkelte es dem Stauenden entgegen; ein Diamant von herrlichem Feuer lag in seiner Hand.

Da lenkte uns ein Klirren von diesem fesselnden Schauspiel ab. Der eine der Herren, der mit dem hageren Gesicht, hatte das Fenster aufgerissen und schickte sich an hinauszuspringen, während er mit einer Hand von den Schachfiguren in seine Rocktasche stopfte, soviel er ergreifen konnte. Der andere Bärtige, wand sich nun verzweifelt unter dem klammernden Griff des Zollbeamten.

Plötzlich ertönte ein greller Pfiff – der Beamte hatte mit seinem Signalpfeifchen die Kollegen zu Hilfe gerufen. Dem einen der Herren Schachspieler gelang zwar der Sprung aus dem Fenster aber draußen wurde er von zwei Zollbeamten in Empfang genommen und schnell überwältigt. Auch der andere wurde von den herbeieilenden Zöllnern abgeführt, während unser junger Beamter bedächtig einen Stein nach dem anderen vom Brett nahm und in die Schachtel zurücklegte, die daneben stand und schließlich das Brett selbst ergriff. Es war so schwer, dass er Mühe hatte es vom Platze zu heben. „Donnerwetter!“ murmelte er erschüttert.

„Ein feiner Fang!“ lobte der in Zivil. „Hatten Sie schon vorher irgend etwas Verdächtiges gemerkt?“ fragte er uns. Wir verneinten beschämt. „Wir haben geschlafen“, sagten wir.

Unser junger Beamter bestätigte es und machte dem anderen ein Zeichen, das uns völlig von dieser Sache lossprach, so als er sich dafür verbürge, dass wir damit nichts zu tun hätten.

„Ja“ meinte er, „das königliche Spiel lässt sich eben nicht von solchen Stümpfern missbrauchen! Die haben sich wohl gedacht: So ein Zöllner, der wird doch nicht Schach spielen können!“

Erzählt von Lucia Fels

Vor 51 Jahren . . .

Die Soziale Monatszeitschrift Zollwacht

Mai 1963

1914 – Die Zollwache in Kärnten

Die Mobilisierungsvorschriften der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie sahen in richtiger Wertung in der Grenzfinanzwache (Grenzzollwache) jene Organe, die für die Verteidigung der Reichsgrenzen bis zum Anrollen der regulären Truppenkörper bestimmt waren.

Im Verein mit der Grenzgendarmarie musste sie solange den Feind aufhalten, bis die Stellungen besetzt waren. Als Italien an Österreich den Krieg erklärte, war die Zollwachabteilung Mauthen die erste, die den Plöckenpass zu verteidigen hatte. Nachdem diese Aufgabe erfüllt war, kam ihr eine andere zu: Sie hatte den anrückenden Truppen Führerdienste zu leisten.



FinWachAngest. der FWA Mauthen

Foto: Archiv Hampl

Bei Kriegsausbruch gegen Italien war der Plöckenpass wie die Grenzberge westlich und östlich davon unbefestigt und unbesetzt geblieben. Ein Dorn im Auge war den Italienern der Freikofel, der einzige Berg in den Händen der Österreicher. Wenn dieser fiel, musste die ganze Plöckenfront zusammenbrechen. Nach harten Kämpfen eroberten sie denselben und die Österreicher mussten, wollten sie nicht

den Abstieg des Feindes ins Angerbachtal verhindern, sich knapp unter der Kuppe festsetzen. Hier erstarb dann das Ringen zu einem mehr als zweijährigen erbitterten Kleinkrieg. Der Kleine Pal wurde von den „Achterjägern“ besetzt, er wurde in der Folge der Traditionsberg dieser tapferen Kärntner Truppe.



Cellon und Kellerwand – heißumkämpfte Berge beim Plöckenpass
Foto: Archiv Hampl

Östlich vom Pass war nun die Front endgültig hergestellt, aber westlich wurde es von Tag zu Tag unsicherer. Die Italiener hielten den Cellon, den Collin und die Kellerwand besetzt. Die paar Gendarmen von der „Grünen Schneid“ wurden vom Feinde überrumpelt, niedergemacht oder gefangengenommen. Der Besitz des Cellons und der Cellonschulter war daher von ausschlaggebender strategischer Bedeutung. Als durch das Abschnittskommando angefragt wurde, wer sich für eine Aktion zur Besetzung des Cellon freiwillig melde, waren Gendarmrie-Wachtmeister **Simon Steinberger** und Finanzwach-Oberrespezient **Franz Weilharter** von der Grenzfinanzwachabteilung Mauthen die ersten. Beide wurden später für ihre Heldentaten mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Steinberger gelang am 25. Juni die Erstürmung des Ostgipfels, Weilharter ging an den Westgipfel heran. Mit Seilen wurde der beschwerliche Aufstieg vollbracht, schon in Friedenszeiten eine hervorragende alpine Leistung. Drei Tage und drei Nächte hielt er mit seinen Freiwilligen dort aus. Da das Unternehmen seitens des Gruppenkommandos als aussichtslos angesehen wurde, mussten sie zurück.

Weilharter allein blieb noch fünf Tage, bis der Mangel an Verpflegung und das schlechte Wetter auch diesen Bergmenschen zum Zurückklet-

tern zwangen. In der richtigen Erkenntnis, dass hier noch schwere Arbeit zu leisten sein werde, hatte er noch vorher eine kleine Verteidigungsstellung eingerichtet. Um sie halten zu können, mussten später die oberen Stellungen mit den unteren tunnelartig verbunden werden. Sie bestehen heute noch, und zwar führen 700 Stufen von der unteren in die obere Cellon-Stellung.

Am 2. Juli ging er neuerdings daran, den Westgipfel des Cellon zu erstürmen. Als ob er eine Vorahnung gehabt hätte, benutzte Weilharter die kurze Zwischenzeit, um sich seinem Herrgott anzuvertrauen. Nach neuerlichem Anspannen der Seile, die alten wurden verstärkt, wurde am 7. Juli der Aufstieg begonnen. Die Nacht verlief unter dem üblichen Geplänkel, außerdem regnete es. Um 4 Uhr früh nahm die eigene Artillerie die feindlichen Stellungen unter starkes Feuer, Schuss auf Schuss folgte. Gründliche Vorbereitungen waren notwendig, um sie sturmreif zu machen. Bis in die Mitte des Vormittags dauerte das Artilleriefeuer an. Von Zeit zu Zeit erschwerte dicht einfallender Nebel die Sicht, das feindliche Gewehrfeuer wollte nicht verstummen. Kaum vierzig Schritte vor der eigenen Stellung hatten sich die Italiener eingeklinket. Mit lautem „Hurra“ sprang Weilharter an der Spitze seiner Freiwilligen als erster in den feindlichen Graben. Als sich der Nebel verzogen hatte, setzte ein erbittertes Handgemenge ein. Die im Graben zurückgebliebene Reserve war Augenzeuge, wie Weilharter mit hochoberem Gewehrkolben einen Gegner nach dem anderen erledigte. Die wuchtige Mannesgestalt mit dem „Rübezahl-Bart“, der Schrecken der Italiener, hatte volle Arbeit geleistet. Panikartig ergriffen sie die Flucht. Bald aber setzte gegnerisches Sperrfeuer ein, die Maschinengewehre ratterten, die Italiener begannen sich zu sammeln. Als die ersten eigenen Verwundeten zurückgeschafft wurden, brachten sie die traurige Nachricht, dass Weilharter einem Dum-Dum-Geschoße zum Opfer gefallen sei. Das Sperrfeuer ausnützend, schleppten ihn die Italiener zurück. Unter Wahrung aller militärischen Ehren wurde er in Timau (Tischlwang) beigesetzt. Später wurde sein Leichnam gegen den des italienischen Hauptmannes Musso, der ebenfalls die goldene Tapferkeitsmedaille bekommen hatte und auf der Straningeralm gefallen war, ausgetauscht.

Weilharter's Wunsch war, wenn er schon sein Leben lassen müsste, in seinen geliebten Bergen beigesetzt zu werden. Heute liegt er mit seinem treuerbundenen Kameraden Simon Steinberger in der Krypta der Heldenkapelle auf dem Plöcken begraben. Um seine Heldentat der Nachwelt bleibend überliefern zu können, haben seine Kameraden vom „Ring der Goldenen Tapferkeitsmedaille“ auf der Mauer der Sankt Markuskirche in Mauthen für ihn eine Bronze Gedenktafel angebracht.

Für sein geliebtes Vaterland hat er sein Leben lassen müssen. Was dieser Tapfere geleistet hat, konnten die Bewohner des Gail- und Le-



Das italienische Denkmal am Plöckenpass

Foto: Archiv Hampl



Die Heldenkapelle am Plöckenpass 1955

Foto: Archiv Hampl

sachtales erst viel später ermessen. Durch die Erstürmung des Cellon war es den Italienern während des ganzen ersten Weltkrieges nicht möglich gewesen, die Zufahrtsstraßen zu dem Mauthner Kampfabschnitt abzuschneiden. Viel Leid und Elend war den Bewohnern dieser Täler erspart geblieben. Der 1.335 Meter hoch gelegene Plöckenpass, auf italienisch „Monte Croce“ genannt, war die kürzeste Verbindung zur Po-Ebene, dem oberen Gail- und Drautal und nach dem weiteren Norden. Als Schlüsselstellung im ersten Weltkrieg war er hart umkämpft. Dadurch, dass die Plöckenfront errichtet und gehalten werden konnte, war das Kärntnerland vor feindlichem Einmarsch behütet worden. Und einer der Helden, die maßgebenden Anteil daran hatten, war unser Kamerad Franz Weilharter. Niemals darf das vergessen werden, niemals darf der Dank an ihn verblasen. Unseren jungen Kameraden aber soll er immerdar ein leuchtendes Beispiel bleiben und sie daran erinnern, dass selbst der Einsatz des Lebens gewagt werden muss, wenn es gilt, der Heimat die Freiheit zu bewahren.





Juli 1959

Andau – Von der Zollhütte zum Zollhaus

Aus den Lebenserinnerungen von Camillus Eigel

Man schrieb das Jahr 1921. Wir Zöllner konnten nach vollzogener Besetzung des Burgenlandes anfangs Dezember durch die Volkswehr ebenfalls vorrücken, d. h. unsere neuen Grenzdienststellen besetzen und den Dienst, an der provisorischen Grenze des uns im Seewinkel zugewiesenen Grenzbezirkes aufnehmen. Die uns von der Gemeindeverwaltung Andau zugewiesenen Räume für die Abteilungs- und Zollamtskanzlei sowie Quartiere wurden übernommen. Später errichteten wir uns eine „Zollhütte“, deren Aufbauteile aus einem Pottendorfer Barackenlager stammten und die uns schon an unserer ehemaligen Dienststelle im Leithagebirge als „Zollamt“ gedient hatte.

Wohl standen an einigen Dienststellen an den Grenzen schon Zollhäuser, die teils bewohnt, teils im Aufbau begriffen waren. Auch die Stelle, wo unser künftiges Zollhaus stehen sollte, war schon bestimmt, doch sah es dort noch äußerst ungemütlich aus. Überall gähnten tiefe, mit Wasser gefüllte Löcher. War doch das Gelände eine ehemalige Schottergrube und gehörte der Gemeinde, die freundlicherweise das Grundstück der Zollbehörde unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Ansonsten war die große Grundfläche nicht übel und bot die Möglichkeit für schöne Gartenanlagen. Doch das viele Grundwasser beim Fundamentaufbau machte uns Sorgen. Wir hatten berechtigte Befürchtungen, dass die Feuchtigkeit von den Grundmauern aufwärts dringen und die Wohnräume dadurch feucht werden könnten. So richteten wir an die dafür zuständige Obere

Zollbehörde und an das Verbandspräsidium in Wien eine diesbezügliche Meldung und äußerten unsere Befürchtungen und Bedenken. Bald darauf wurde behördlicherseits die Weiterarbeit eingestellt und die Arbeiter abgezogen. Eine Baukommission wurde angekündigt, erst nach deren Begutachtung wurde wieder weitergearbeitet.

Vorgesehen waren 8 Beamtenwohnungen; 5 waren für die Zollwache, 3 für die Gendarmerie bestimmt; weiters je ein Kanzleiraum für die Zollwachabteilung bzw. die Gendarmerie. Der Amtsraum der Gendarmerie sollte den Ausblick



Das Zollhaus in Andau im Jahre 1978

Foto: Archiv Hampl

zur Ortschaft, jener der Zollwache die Aussicht zur Grenze und Zollstraße haben. Beide Kanzleiräume sollten bei Parteienverkehr von der Straße aus zu betreten sein. Die neben den Kanzleien der Hofseite zu gelegenen Wohnräume sollten für die Gendarmerie dienen, die vier Wohnräume im ersten Stock waren für die Zollwache vorgesehen. Dem Vernehmen nach sollte das Zollhaus in zwei bis drei Jahren fertig sein. Das Gebäude aber – so wurde mir klar – musste wegen des vielen Grundwassers und der damit verbundenen Gefahr einer Totaldurchfeuchtung aller Wohnräume und Unbenutzbarkeit der Keller, unbedingt auf einem Betonfundament aufgebaut werden. Auf Grund einer vorhin schon erwähnten Eingabe meinerseits an unseren Gewerkschaftsobmann Streitfelder wurde dann tatsächlich das Zollhaus gut unterkellert, so dass in den Grundmauern – von den Kellerräumen aufwärts bis in die Wohnräume – keine Spur von Feuchtigkeit zu

verzeichnen war. Außer dem jeder Wohnpartei zugeteilten Kellerraum standen noch separat zwei große Kellergewölbe für die Aufbewahrung von Allgemeingut zur Verfügung.

Im Jahre 1925 war es endlich so weit. Das neue Zollhaus wuchtete souverän und stattlich, für damalige Begriffe auch repräsentativ und stilvoll – doch etwas einsam – in der Gegend. Das eigentliche Dorf Andau war ein schönes Stück davon entfernt. Nur vereinzelt und schüchtern wagte sich hie und da ein neu erbautes Häuschen in entsprechendem Respektabstand hinzu.

Das anfänglich kahle Gemäuer des Zollhauses wurde an der Rückfront von einem schmalen Wäldchen begrenzt, das die Einheimischen „Rosgarten“ nannten. Nun, wenn am Saume dieses „Rosgartens“ zur entsprechenden Jahreszeit die weißen und rosa Heckenrosen blühten, nahm sich unser Zollhaus für den romantisch veranlagten Betrachter sicher wie ein Dornröschenschloss aus. Doch das sowohl in den Amts- als auch Privaträumen heftig pulsierende Leben ließ keineswegs den Verdacht der „Verwunschenheit“ aufkommen.

An der Vorderfront des Hauses breiteten sich neben Maulbeerbäumen Blumenbeete aus, deren bizarre Formen wir liebevoll mit bunten Kieselsteinen markierten. Vom Frühling bis spät in den Herbst lachten und leuchteten uns überall Blumen entgegen. Selbst auf den Fenstergesimsen hatten die Zollhausleute Nischen und Gefäße mit Pflanzen und Blüten aufgestellt. Welch freundlicher Anblick, wenn hie und da in einem blumengeschmückten Fenster ein blonder oder brauner Frauenkopf, selbst einer holden Blume gleich, erschien, der uns Beamten einen frohen Gruß zunickte. Fröhliches, gesundes Kindergelächter vertiefte unsere Freude an

der täglichen Arbeit und machte uns den Sinn des Lebens klar.

Auf der Zollhaustreppe, nahe den Amtsräumen, lagerte wie eine zu Stein gewordene Tiergotttheit „Roland“ der Wolfshund, der einem Beamten gehörte. Äußerst selten fand der majestätisch wirkende Hund es nötig, seinen mächtigen Tierkörper zu erheben. Nur seine gelben, klugen Hundeaugen luchsten jeden Vorbeikommenden forschend an.

Ein Blick auf die vis-à-vis vom Zollhaus sich ausbreitende Wiese gab im Frühling wie im Sommer den Eindruck eines riesigen blütenübersäten Teppichs, der schier kein Ende nehmen wollte. Welch idealer Spielplatz für unsere Kinder, die – nicht irritiert von der Enge und dem Getriebe der Stadt – die unendlich duftende Weite der Puszta, das Blau des Himmels und die Freiheit eines Landes in sich aufnehmen konnten, eine Freiheit, an die sie später samt uns Alten schweren Herzens zurückdenken sollten. Wohl haben sie sich später, wie wir Alten, in die Fesseln der Stadt gefügt, aber die Sehnsucht nach der Weite, der Puszta, den Mohnblumen und den Kornfeldern, dem Anblick der vorbeistampfenden Pferde- und Rinderherden, dem heiseren Schrei der Wildgänse und dem friedlichen Läuten der Dorfglocken ist geblieben . . .

Und wenn ich heute auf meine alten Tage gelegentlich diese Gegend besuche, erfasst mich Wehmut bei dem Gedanken, dass es vielleicht nicht mehr allzu lange dauern wird, bis so – manche Vogelart im nächtlich bewegten Schilf des Neusiedler Sees ihr freies Pandurenleben aufgeben wird, denn der Moloch Technik schiebt sich auch hier immer näher heran, verschlingt alles – Mensch – Tier – Landschaft. Und traurig rüstet die Romantik zum Abschied.



Unsere Geburtstagskinder

90 Jahre

- 15.07.24 Amtsrat i.R. **BRAUN** Josef, Kufstein
19.09.24 GrpInsp. i.R. **KLINGER** Wilhelm,
Gmünd
28.09.24 AbtInsp. i.R. **KLANTSCHNIGG** Johann,
Klagenfurt
22.10.24 Oberst i.R. **REISINGER** Leopold, Wien
28.10.24 AbtInsp. i.R. **KÖRAUS** Leopold, Passau
16.11.24 Frau **MARIACHER** Rosa, Prägraten
23.11.24 AbtInsp. i.R. **HÖLLER** Franz, Pasching
02.12.24 Frau **NOVAK** Maria, Pötsching

85 Jahre

- 14.07.29 Oberst i.R. **TAXAUER** Sebastian, Völs
24.07.29 ADir. i.R. **GRUBER** Alfred, Wels
25.07.29 Frau **SEEL** Kornelia, Wien
05.08.29 AbtInsp. i.R. **ISEPP** Johann, Fürnitz
27.08.29 Amtsrat i.R. **LEHNER** Franz, Passau
30.08.29 GrpInsp. i.R. **SCHWAIGER** Nikolaus,
Freistadt
12.10.29 Frau **REISINGER** Hedwig, Güssing
27.11.29 AbtInsp. i.R. **POISINGER** Gerhard,
Villach
13.12.29 BezInsp. i.R. **KANDUTSCH** Erich,
Hermagor
23.12.29 ADir. i.R. RegRat **GIERLINGER** Erwin,
Wien

80 Jahre

- 23.07.34 ADir. i.R. RegRat **PITTENAUER** Franz,
Wien
11.08.34 Oberst i.R. **WALLAS** Johann, Klagen-
furt
14.08.34 Oberst i.R. **PREINSPERGER** Alois,
Eberau
21.08.34 AbtInsp. i.R. **GOLDBERGER** Josef,
Klagenfurt
06.09.34 FOInsp. i.R. **STEMMER** Edmund,
Weiler
16.09.34 GrpInsp. i.R. **LANG** Johann, Estern-
berg
28.09.34 GrpInsp. i.R. **KÖLLINGER** Karl, Leib-
nitz

- 29.09.34 ChefInsp. i.R. **HOLZMAYER** Johann,
Wien
10.10.34 GrpInsp. i.R. **HÖCHTL** Gerhard, Salz-
burg
14.10.34 GrpInsp. i.R. **BRUNNER** Christian,
Hermagor
01.11.34 Oberst i.R. **POSCH** Rudolf, Unken
24.11.34 GrpInsp. i.R. **HUTTER** Hermann, Bad
Sauerbrunn
30.11.34 GrpInsp. i.R. **KUTROVATZ** Josef,
Sigleß
02.12.34 BezInsp. i.R. **MARECHAL** Karl, Neu-
feld
04.12.34 Hofrat i.R. Mag. **GABRIEL** Manfred,
Klagenfurt

75 Jahre

- 04.08.39 ChefInsp. i.R. **BRAUCHART** Roman,
Leibnitz
05.08.39 FOInsp. i.R. **GAUPMANN** Franz,
Buchbach
23.08.39 Herr **PRAPROTNIK** Helmut, Neuhaus
04.09.39 GrpInsp. i.R. **KRAFT** Hellmuth, Lit-
schau
15.09.39 ChefInsp. i.R. **EGGER** Werner, Unter-
bergen
15.09.39 BezInsp. i.R. **STIMEDER** Alois, Brun-
nenthal
22.09.39 Herr **FÖRSTER** Hans Ludwig, Wels
05.10.39 ChefInsp. i.R. **MUSSNIG** Friedrich,
Bad Bleiberg
05.10.39 BezInsp. i.R. **SCHALUDEK** Heinrich,
Bernhardsthal
08.10.39 GrpInsp. i.R. **RAITHOFER** Erwin, Kitt-
see
15.10.39 BezInsp. i.R. **GISHAMER** Albert, Salz-
burg
31.10.39 ChefInsp. i.R. **MÖRTL** Martin, Lat-
schach / Faaker See
03.11.39 AbtInsp. i.R. **JANECEK** Emil, Freistadt
08.11.39 ChefInsp. i.R. **KAPONIG** Hermann,
Maria Elend
26.11.39 Herr **KARSCH** Reinhard, Liezen

- 27.11.39 KtrlInsp. i.R. **WALLNER** Josef,
Deutsch-Schützen
- 17.12.39 AbtInsp. i.R. **SAMMER** Johann, Hart b.
Graz
- 24.12.39 BezInsp. i.R. **EIDHER** Hermann,
Langau b. Geras
- 25.12.39 Herr **HARTER** Siegfried, Ferlach
- 26.12.39 ADir. i.R. RegRat **HÖLZL** Gottfried,
Wien
- 30.12.39 KtrlInsp. i.R. **JAMEK** Hermann, Salz-
burg

70 Jahre

- 17.07.44 ChefInsp. i.R. **MÖRTENBÖCK** Hel-
mut, Salzburg
- 22.07.44 KtrlInsp. i.R. **SCHÖLLHAMMER** Her-
mann, Freistadt
- 22.07.44 Frau **HEINE** Waltraud, Gänserndorf
- 25.07.44 AbtInsp. i.R. **JORDAN** Hubert, Halb-
turn
- 26.07.44 BezInsp. i.R. **BIRNBAUM** Dieter,
Schardenberg
- 27.07.44 Herr **BARTH** Rudolf, St. Peter am
Hart
- 27.07.44 AbtInsp. i.R. **TSCHEPP** Heinz, Salz-
burg
- 29.07.44 Hofrat i.R. Dr. **BLASINA** Johann, Wien
- 16.08.44 KtrlInsp. i.R. **STAUNIG** Friedrich, Lat-
schach
- 23.08.44 Frau **MUSIL** Eva, Wien
- 26.08.44 KtrlInsp. i.R. **STEMPFER** Adolf, Lava-
münd
- 07.09.44 Fl Insp. i.R. **MAYRHOFER** Günter, Wal-
persbach
- 01.10.44 AbtInsp. i.R. **SILBERBAUER** Ernst,
Zissersdorf
- 08.10.44 KtrlInsp. i.R. **WOLFSTEINER** Leopold,
Haibach
- 12.11.44 Fl Insp. i.R. **NOVOSZEL** Eva, Eisenstadt
- 12.11.44 ChefInsp. i.R. **SCHÜTTELKOPF** Josef,
Rosenbach
- 21.11.44 Herr **WEIGL** Johann, Klagenfurt
- 04.12.44 Frau **LANG** Christine, Gänserndorf
- 19.12.44 KtrlInsp. i.R. **SCHIMPL** Franz, Rain-
bach i.M.
- 31.12.44 Frau **JOST** Sigune, Graz

65 Jahre

- 06.07.49 Herr **PREM** Peter Paul, Waidhofen
a.d. Ybbs
- 17.07.49 KtrlInsp. i.R. **LUGGER** Josef, Obertil-
liach
- 13.08.49 Herr **TRASCHITZGER** Heinz, Klagen-
furt
- 26.10.49 BezInsp. **MOLL** Peter, Hohenweiler
- 26.11.49 Herr **ROBIN** Franz, Görtschach
- 29.12.49 BezInsp. **DREXLER** Erwin, Lustenau

60 Jahre

- 29.07.54 KtrlInsp. **SCHANO** Johann, Wernstein
- 31.07.54 Frau **JANNACH** Roswitha, Latschach
- 04.09.54 ADir. **FÜCHSL** Franz, Bregenz
- 05.09.54 ADir. **SEPER** Wolfgang, Wien
- 08.09.54 AbtInsp. **LETSCHE** Franz, Hainburg
- 28.10.54 Herr **BUBITS** Wilhelm, Oberpullen-
dorf
- 30.10.54 AbtInsp. **KOTNIK** Ewald, Bleiburg
- 01.11.54 BezInsp. **WATTL** Josef, Steinach am
Brenner

50 Jahre

- 06.07.64 Herr **SCHÜTZER** Michael, Villach
- 12.07.64 FOInsp. **ORASCH** Claudia, Ebenthal
- 22.08.64 Herr Mag. **ZÖHRER** Wolfgang, Anti-
esenhofen
- 23.08.64 Herr **RIMSER** Christian, Wien
- 26.08.64 BezInsp. **WALLNER** Gerhard, Karls-
tetten
- 18.10.64 Herr **WALITS** Josef, Dt. Tschant-
schendorf